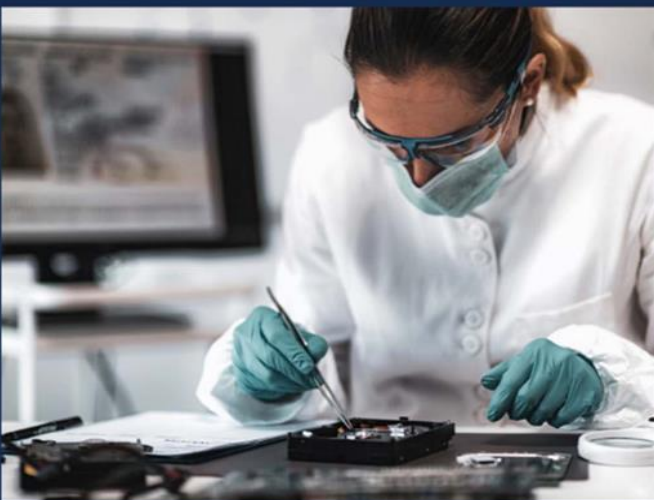




Kriminalitätsbericht



2024



Impressum

Herausgeber:



Polizeipräsidium Duisburg
Düsseldorfer Straße 161-163
47051 Duisburg
0203 – 280- 0

Fachliche Verantwortung, Konzeption und Gestaltung:

Direktion Kriminalität
Führungsstelle

in Zusammenarbeit mit:

Leitungsstab
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

veröffentlicht am 12.03.2025

Duisburg im März 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Duisburgerinnen und Duisburger,
vor Ihnen liegt mit dem Kriminalitätsbericht 2024 die kriminalpolizeiliche Bilanz des Polizeipräsidiums Duisburg für das vergangene Jahr.



Der Bericht analysiert umfassend die sicherheitsrelevanten Entwicklungen in unserer Stadt und liefert Daten und Fakten zu aktuellen Kriminalitätsphänomenen. Er ordnet ein, mit welchen Herausforderungen sich die Kriminalpolizei konfrontiert sah und welche Fälle die Ermittlerinnen und Ermittler im Jahr 2024 in besonderem Maße beschäftigten.

Der Kriminalitätsbericht basiert vornehmlich auf den Daten der polizeilichen Kriminalstatistik für den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Duisburg. Erfasst werden alle Straftaten, die der Polizei bekannt geworden sind. Die Statistik trifft neben den reinen Fallzahlen auch Aussagen zur Aufklärungsquote, zur Tatverdächtigenstruktur sowie zu den einzelnen Deliktsbereichen.

Vorneweg möchte ich abseits von Steigerungsquoten, Häufigkeitszahlen und Prozentwerten meinen Ermittlerinnen und Ermittlern einen großen Dank für ihre engagierte Arbeit in sicherlich momentan anspruchsvollen Zeiten aussprechen!

Es macht mich stolz zu sehen, wie sie trotz vielfältig steigender Anforderungen, sich dennoch mit großer Motivation und enormen Ehrgeiz den aktuellen Herausforderungen stellen. Zusammen mit unseren Netzwerkpartnern – hier möchte ich im Besonderen die Stadt Duisburg sowie die Staatsanwaltschaft Duisburg benennen – sowie im vertrauensvollen Miteinander mit den Bürgerinnen und Bürgern in Duisburg ist es uns gelungen, eine Vielzahl an Straftaten aufzuklären und zu verhindern. Dennoch bleibt die Kriminalitätsbekämpfung eine stetige Herausforderung, der wir uns auch zukünftig mit Entschlossenheit stellen werden.

Im persönlichen Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr 2024 bleiben mir unter anderem die akribischen Ermittlungsmaßnahmen gegen eine kinderpornografische Darknet-Plattform in Erinnerung, welche nach mehrjährigen verdeckten Ermittlungen unter der Beteiligung internationaler Partnerbehörden im vergangenen Jahr durch umfangreiche Durchsuchungen öffentlichkeitswirksam wurden. In diesem Verfahren ist es der Duisburger Kriminalpolizei gelungen, federführende Hintermänner zu identifizieren und festzunehmen. Die Beschuldigten sitzen in Untersuchungshaft. Das Polizeipräsidium Duisburg hat in einer bundesweit beachteten Pressekonferenz unter Teilnahme unseres Innenministers sowie des Justizministers NRW dazu berichtet.

Für öffentliches Aufsehen und die Einrichtung einer Mordkommission sorgte Ende Oktober 2024 auch der heimtückische Wurf eines Fahrrades auf die vielbefahrende Autobahn A 59 in Alt-Hamborn, bei dem glücklicherweise keine Toten oder Schwerverletzten zu verzeichnen waren. Dank akribischer Ermittlungsarbeit und eines entscheidenden Hinweises aus den eigenen Reihen der Duisburger Ermittler konnte ein 26-jähriger dringend Tatverdächtiger festgenommen werden. Prozess und Urteil stehen in diesem Fall noch aus.

Neben solchen herausragenden Kriminalfällen beschäftigt mich auch nach wie vor die negative Entwicklung im Bereich der Jugendkriminalität. Abermals ist hier bedauerlicherweise ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Das erklärte Ziel, die Einrichtung eines Hauses des Jugendrechts in Duisburg, in welchem alle mit auffällig gewordenen Jugendlichen betraute Institutionen zusammen unter einem Dach arbeiten sollen, soll nunmehr im Jahr 2025 realisiert werden.

Dennoch konnten in diesem Deliktsbereich gute Erfolge verzeichnet werden, beispielsweise mit der Identifizierung einer Gruppe von 17 jugendlichen Tatverdächtigen von denen sechs in Untersuchungshaft sitzen, da sie für eine Serie von rund 50 Einbruchsdiebstählen im Stadtteil Meiderich verantwortlich sein sollen.

Sehr geehrte Duisburgerinnen und Duisburger,
jeder Einzelne von Ihnen kann dazu beitragen unsere Gesellschaft sicherer zu machen. Fördern Sie das Vertrauen in Ihre Polizei Duisburg. Bleiben Sie aufmerksam und unterstützen Sie sich gegenseitig. Zeigen Sie Straftaten konsequent an und geben uns weiterhin wertvolle Hinweise, die uns die Lage versetzen, die Sicherheit in Duisburg noch effektiver zu gewährleisten.

Hiermit geben wir die offiziellen Zahlen für Duisburg bekannt.

Es grüßt Sie herzlich

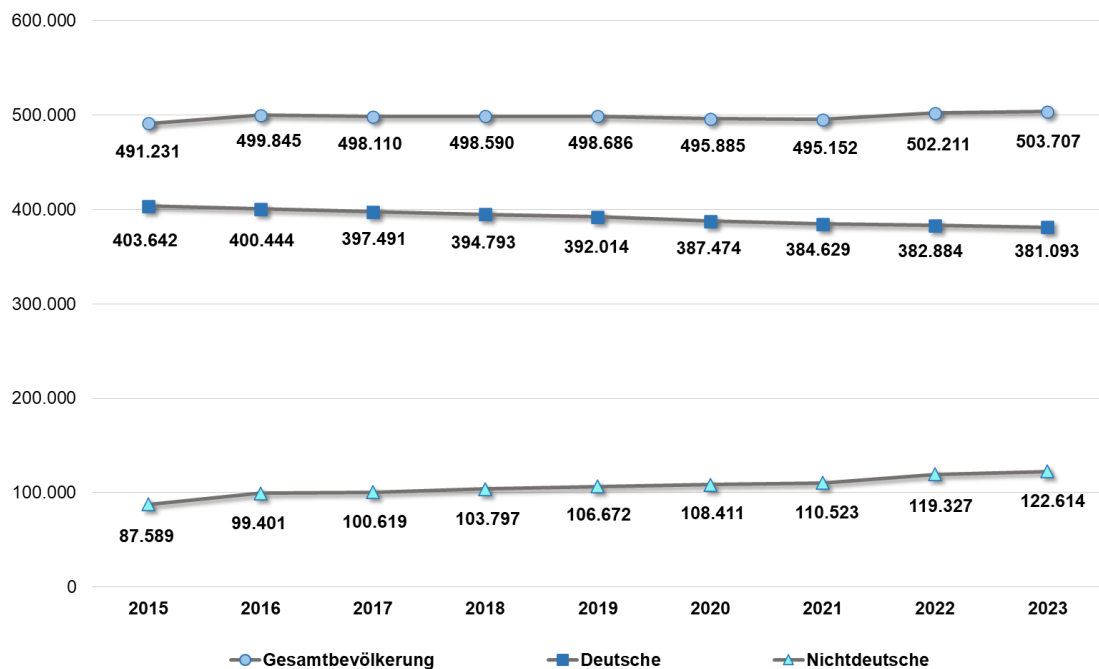
Ihr
Alexander Dierselhuis
Polizeipräsident

Inhaltsverzeichnis

Bevölkerungszahlen im Zuständigkeitsbereich des PP Duisburg.....	1
Kriminalitätsentwicklung 2024 in Schlagzahlen	2
Kriminalitätsentwicklung 2024 im Überblick.....	3
Kriminalitätsentwicklung 2024 im Detail.....	4
Gesamtkriminalität.....	4
Gewaltkriminalität	4
Diebstahlsdelikte	8
Rauschgiftdelikte	10
Vermögens- und Fälschungsdelikte.....	10
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen.....	11
Computerkriminalität und Straftaten mit dem Tatmittel Internet	11
Straßenkriminalität	12
Jugendkriminalität	13
Haus des Jugendrechts.....	13
Ausländerkriminalität	14
Straftaten mit dem Tatmittel Messer	16
Von der Bilanz zur Zukunft: Kripo-Chef Christian Voßkühler im Interview.....	17
Die Kriminalinspektion 1 hat einen neuen Leiter	20
Einblicke in Ermittlungsverfahren im Jahr 2024	21
Erfolgreicher Schlag gegen Kindesmissbrauch	21
Einbruchsserie in der Innenstadt	22
Mordversuch – Tatmittel Fahrrad.....	24
Kriminalitätsentwicklung Duisburg Meiderich.....	25
Präventionskonzepte beim PP Duisburg	27
Technische Prävention: „Riegel vor – Sicher ist sicherer!“	27
Cyberkriminalität – Aufklärung und Sensibilisierung	28
Projekt „Kurve kriegen“.....	29
PeRisikoP – ein Konzept zur Früherkennung.....	31
Begriffsbestimmungen.....	32

Bevölkerungszahlen im Zuständigkeitsbereich des PP Duisburg

Zur Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung ist es notwendig die Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung in Duisburg zu betrachten. Die Bevölkerungszahlen der Stadt Duisburg haben in den letzten zehn Jahren einen kontinuierlichen Anstieg verzeichnet. Mit Datum vom 31.12.2023 waren 503.707 Einwohner in der somit fünftgrößten Stadt in Nordrhein-Westfalen gemeldet.¹



Vorbemerkungen zur Polizeilichen Kriminalstatistik

Mit diesem Kriminalitätsbericht erhalten Sie einen Einblick in die Entwicklung der Kriminalität in der Stadt Duisburg im vergangenen Jahr. Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) erfasst alle der Polizei bekannt gewordenen strafrechtlich relevanten Sachverhalte. Aufgrund der bundeseinheitlich geltenden Regelungen zur Erfassung der Kriminalität ist die PKS ein wichtiges Instrument, um Tendenzen der Kriminalitätsentwicklung erkennen, analysieren und Vergleiche mit anderen Städten vornehmen zu können. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Aussagekraft dieser Statistik dadurch beeinträchtigt wird, dass der Polizei nur ein Teil der tatsächlich begangenen Straftaten bekannt wird. In bestimmten Deliktsfeldern besteht unter anderem aufgrund des Anzeigeverhaltens der Bevölkerung ein Dunkelfeld, welches sich im Laufe der Zeit verändern kann. Die PKS dient außerdem als Hilfsmittel zur Erlangung von Erkenntnissen für vorbeugende und verfolgende Kriminalitätsbekämpfung. Um die Kriminalitätsbelastung in einer Region vergleichend darstellen zu können, werden Kriminalitätsquotienten² angewandt.

¹ Quelle: Landesdatenbank NRW - Zahlen aus 2024 sind noch nicht veröffentlicht

² S. Seite 32, Begriffsbestimmungen

Kriminalitätsentwicklung 2024 in Schlagzahlen

Gesamtanzahl der Straftaten in Duisburg um 8 % gestiegen

Aufklärungsquote aller Straftaten leicht zurückgegangen

Sexueller Missbrauch von Kindern um 22 % zurückgegangen

Starker Rückgang der Zahlen im Bereich der Verbreitung/ des Besitzes von kinderpornografischen Inhalten

Vergewaltigungsdelikte zugenommen

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit um 14 % gestiegen

Anstieg der Körperverletzungsdelikte um 16 %

Leichter Rückgang der Fallzahlen im Bereich der Raubdelikte

Zahl der Diebstähle in Duisburg um 10 % angestiegen

Anstieg der Taschendiebstähle und Diebstähle von Kraftwagen

15 % mehr Wohnungseinbruchsdiebstähle – Rückgang der Kellereinbrüche

Betrugsstraftaten um 16 % angestiegen

Anstieg der Straßenkriminalität um 11 %

Anzahl der jugendlichen Tatverdächtigen weiterhin auf einem hohen Niveau

Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei 45 %

Straftaten unter dem Einsatz des Tatmittels „Messer“ um 27 % gestiegen

Kriminalitätsentwicklung 2024 im Überblick

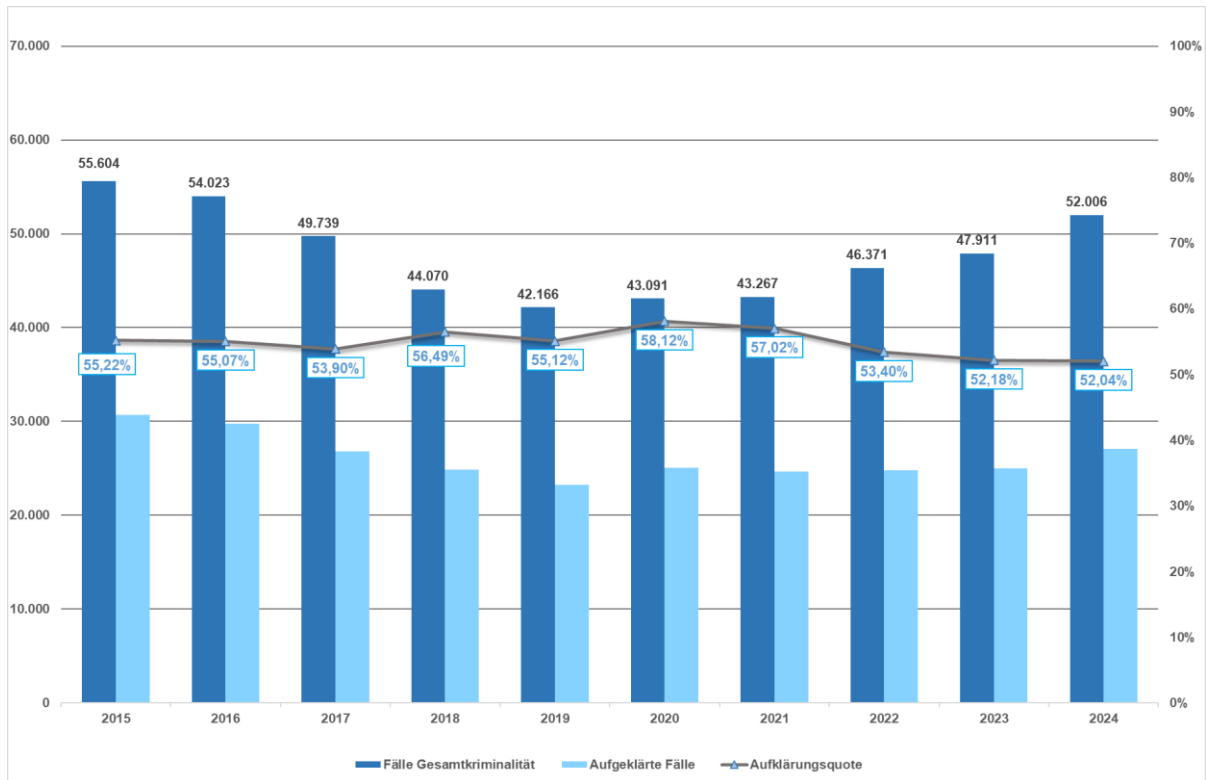
(Auszug aus der Polizeilichen Kriminalstatistik)

Straftat	Vorjahreszeitraum				Berichtszeitraum				Entwicklung						Häufigkeitszahl		
	Fälle		AQ in %		Fälle		AQ in %		bekannt geworden		aufgeklärt		Fälle		AQ in % Pkt +/-		Einwohner
	bekannt geworden	aufgeklärt	bekannt geworden	aufgeklärt	bekannt geworden	aufgeklärt	bekannt geworden	aufgeklärt	in %	in %	in %	in %	bekannt geworden	aufgeklärt	in %	in %	503.707
Straftaten insgesamt	47 911	25 000	52,18	27 062	52,04	4 095	+8,55	+2 062	+8,25	-0,14	10324,65						
Straftaten gegen das Leben	21	20	95,24	24	87,50	+3	+14,29	+1	+5,00	-7,74	4,76						
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	898	751	83,63	743	81,43	-155	-17,26	-146	-19,44	-2,20	147,51						
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	7 548	6 063	80,59	7 063	81,91	+1 063	+14,08	+970	+15,95	+1,32	1709,53						
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB	521	281	53,93	472	56,57	-49	-9,40	-14	-4,98	+2,64	93,71						
Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	234	103	44,02	183	49,18	-51	-21,79	-13	-12,62	+5,16	36,33						
Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB	4 892	4 042	82,62	5 707	83,42	+815	+16,66	+719	+17,79	+0,80	1133,00						
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung w eblicher Genitalien §§ 224, 226, 226a 231 StGB	1 419	1 081	76,18	1 526	75,62	+107	+7,54	+73	+6,75	-0,56	302,95						
Diebstahl insgesamt (Summe 3..... und 4.....)	18 928	4 707	24,87	21 006	24,33	+2 078	+10,98	+404	+8,58	-0,54	4170,28						
Diebstahl ohne ersich erende Umstände §§ 242, 247, 248a-c StGB	9 664	3 843	39,77	10 676	39,44	+1 012	+10,47	+368	+9,58	-0,33	2119,49						
Diebstahl unter erschw erenden Umständen §§ 243-244a StGB:	9 264	864	9,33	10 330	8,71	+1 066	+11,51	+36	+4,17	-0,62	2050,80						
Diebstahl von Fahrrädern (Summe 3..300 und 4..300)	1 798	86	4,78	1 929	5,60	+131	+7,29	+22	+25,58	+0,82	382,96						
Wohnungseinbruchdiebstahl gem. §§ 244 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 4 StGB, 244a StGB	977	146	14,94	1 128	10,82	+151	+15,46	-24	-16,44	-4,12	223,94						
Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen (Summe 350.00, 450.00)	3 264	96	2,94	3 855	4,05	+591	+18,11	+60	+62,50	+1,11	765,33						
Vermögens- und Fälschungsdelikte	8 230	5 677	68,98	9 493	70,21	+1 263	+15,35	+988	+17,40	+1,23	1884,63						
Betrug §§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB	6 779	4 745	70,00	7 887	72,12	+1 108	+16,34	+943	+19,87	+2,12	1565,79						
Erschleichen von Leistungen § 265a StGB	1 920	1 901	99,01	3 082	99,26	+1 185	+61,72	+1 181	+62,13	+0,25	616,43						
Sonstige Straftatbestände (StGB)	8 570	4 649	54,25	9 148	55,57	+578	+6,74	+435	+9,36	+1,32	1816,14						
Widerstand gegen und tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen gemäß 113-115 StGB	264	262	99,24	256	94,92	-8	-3,03				50,82						
Strafrechtliche Nebengesetze	3 716	3 113	83,77	2 981	84,64	-735	-19,78	-590	-18,95	+0,87	591,81						
Rauschgiftfidele - Betäubungsmittelgesetz -	2 651	2 125	80,16	1 646	78,01	-1 005	-37,91	-841	-39,58	-2,15	326,78						
Rauschgiftkriminalität	2 661	2 130	80,05	1 653	77,92	-1 008	-37,88	-842	-39,53	-2,13	328,17						
Gew altkriminalität	2 057	1 470	71,46	2 138	71,94	+81	+3,94	+68	+4,63	+0,48	424,45						
Straßenkriminalität	11 037	1 611	14,60	12 269	14,23	+1 232	+11,16	+135	+8,38	-0,37	2435,74						

Kriminalitätsentwicklung 2024 im Detail

Gesamtkriminalität

Im Jahr 2024 wurden in Duisburg insgesamt 52.006 Straftaten erfasst. Dies stellt einen Anstieg um ca. 8,55 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Es wurden wie im Jahr zuvor über die Hälfte der Straftaten aufgeklärt. Die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen ist von 18.847 auf 20.463 angestiegen.



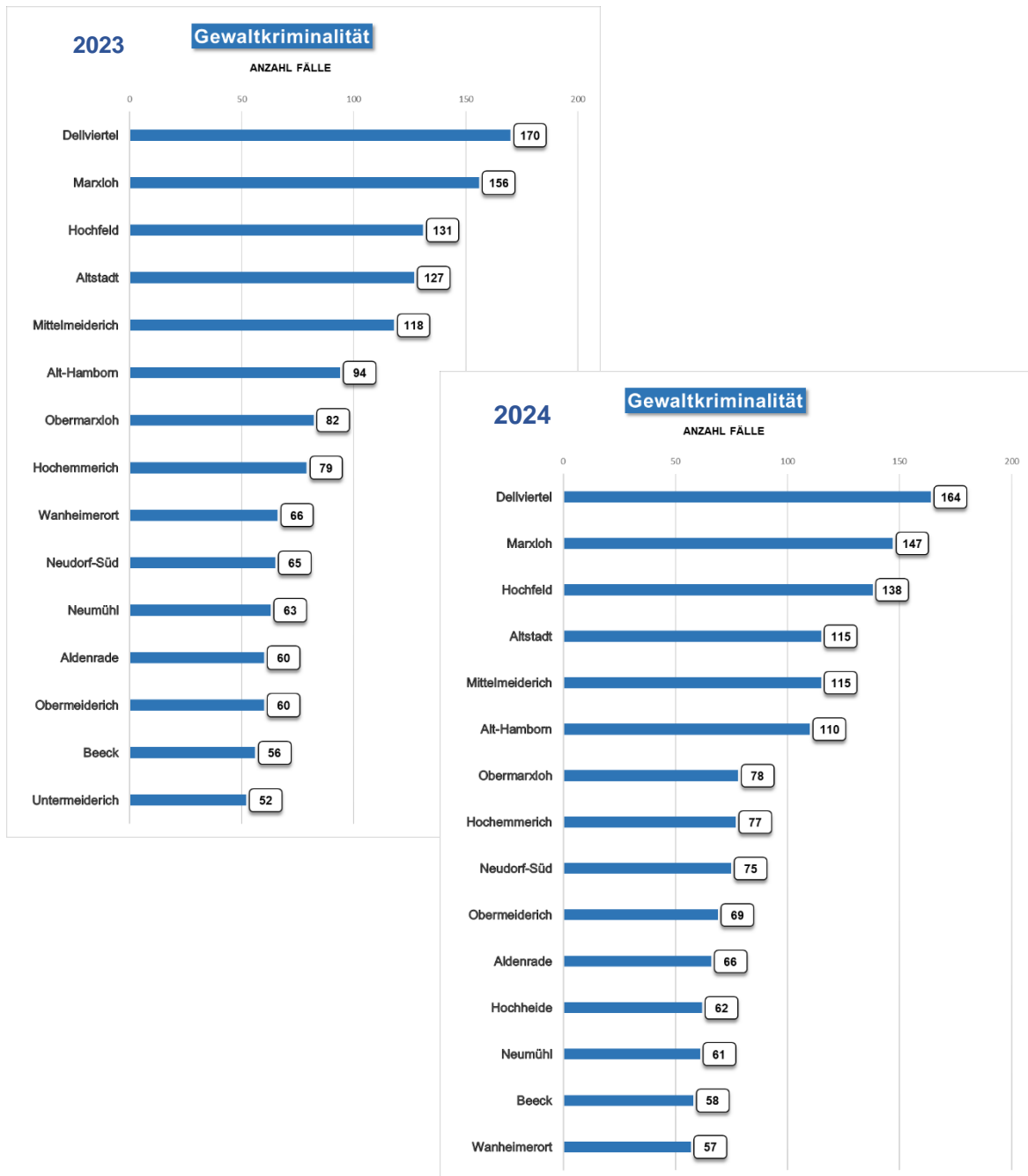
Gewaltkriminalität

Die „Gewaltkriminalität“³ beinhaltet im Wesentlichen Straftaten, wie Mord, Totschlag, Körperverletzung, Raub und Vergewaltigung. Im Jahr 2024 ist die Zahl der erfassten Straftaten in Duisburg auf 2138 gestiegen (2023: 2057 Taten). Die stellt einen Anstieg um 3,94 % dar. Die Aufklärungsquote im Bereich der Gewaltkriminalität ist mit 71,94 % im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert.

In den nachfolgenden Diagrammen wird dargestellt, in welchen fünfzehn Stadtteilen Duisburgs die meisten Gewaltdelikte stattgefunden haben. Die Analyse konnte nicht direkt aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) abgeleitet werden, weshalb sich die folgenden Darstellungen auf die polizeilichen Vorgangsbearbeitungssysteme stützen. Bei der Auswertung der Fallzahlen muss berücksichtigt werden, dass die Stadtteile unterschiedliche Bevölkerungsgrößen aufweisen und sich zudem in ihren sozialen

³ siehe S. 30, Begriffsbestimmungen

Strukturen und Einzugsbereichen unterscheiden. Es zeigt sich, dass sich die Reihenfolge der Stadtteile im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert hat.

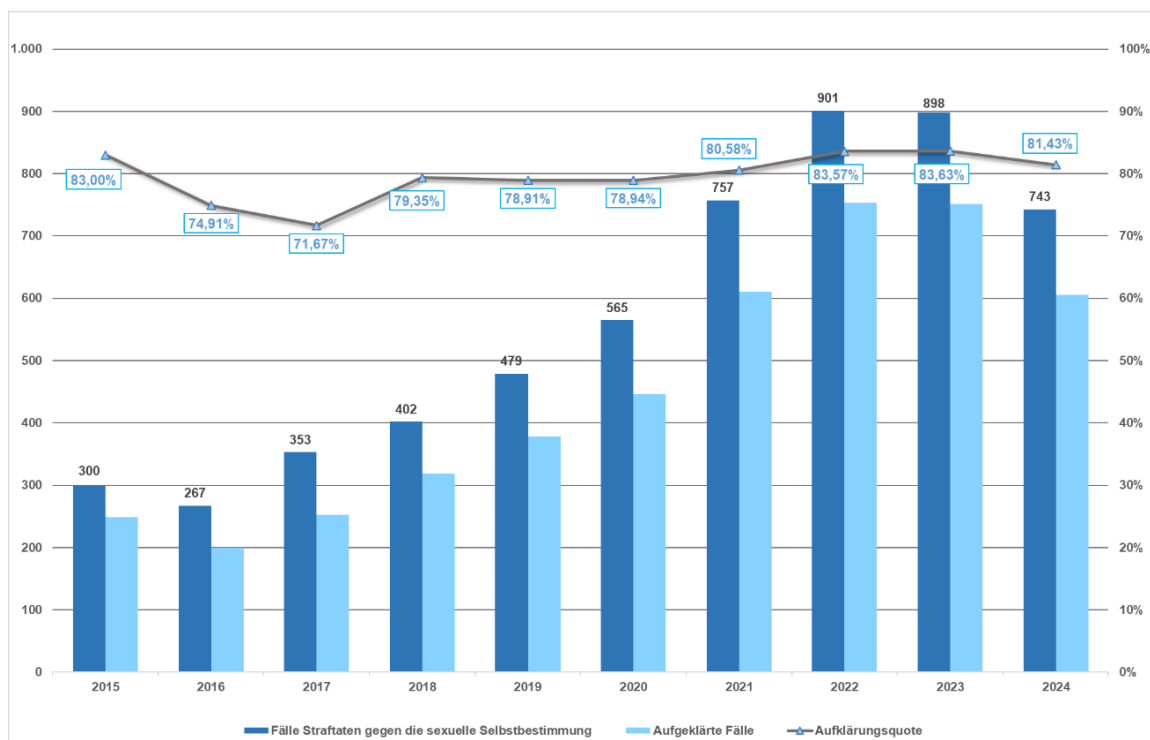


Straftaten gegen das Leben

Als Straftaten gegen das Leben werden unter anderem die Delikte Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung subsumiert. Im Jahr 2024 wurden 24 Taten statistisch erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr kann hier ein Anstieg um drei Fälle verzeichnet werden. Obwohl die Aufklärungsquote von 95,24 % auf 87,5 % gesunken ist, ist sie weiterhin auf einem hohen Niveau.

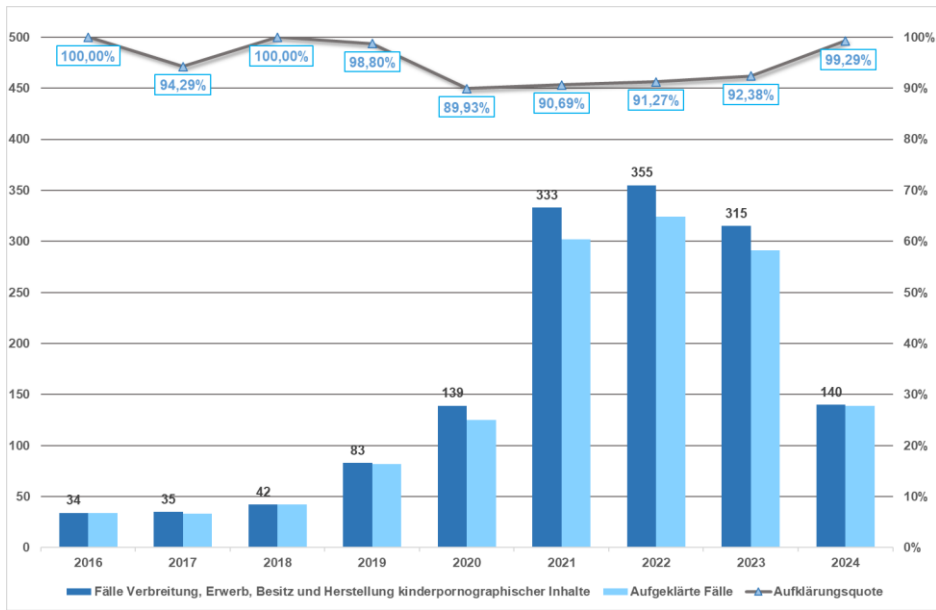
Straftaten gegen sexuelle Selbstbestimmung

Im vergangenen Jahr wurden 743 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung registriert. Dies bedeutet einen Rückgang um 17,26 % im Vergleich zu 2023. Im Zehnjahresvergleich kann in diesem Deliktsbereich insgesamt ein Anstieg von ca. 147 % verzeichnet werden. Diese deutliche Zunahme kann damit erklärt werden, dass in diesem Zeitraum mehrere gesetzliche Änderungen bzw. Anpassungen (in 2015, 2016 und 2021) des Sexualstrafrechts insbesondere eine Straferweiterung im Bereich des sexuellen Missbrauchs von Kindern stattgefunden haben. Die Aufklärungsquote liegt 2024 bei 81,43 % und ist somit leicht gesunken (2023: 83,63%). Im Jahr 2024 wurden in Duisburg 116 Vergewaltigungsdelikte angezeigt, 36,47 % mehr als in 2023. Die Aufklärungsquote hingegen ist von 91 % auf 81,6 % zurückgegangen. Es konnten im Bereich der Vergewaltigungsdelikte 91 Tatverdächtige ermittelt werden, 42 Täter/-innen waren nichtdeutscher Herkunft.



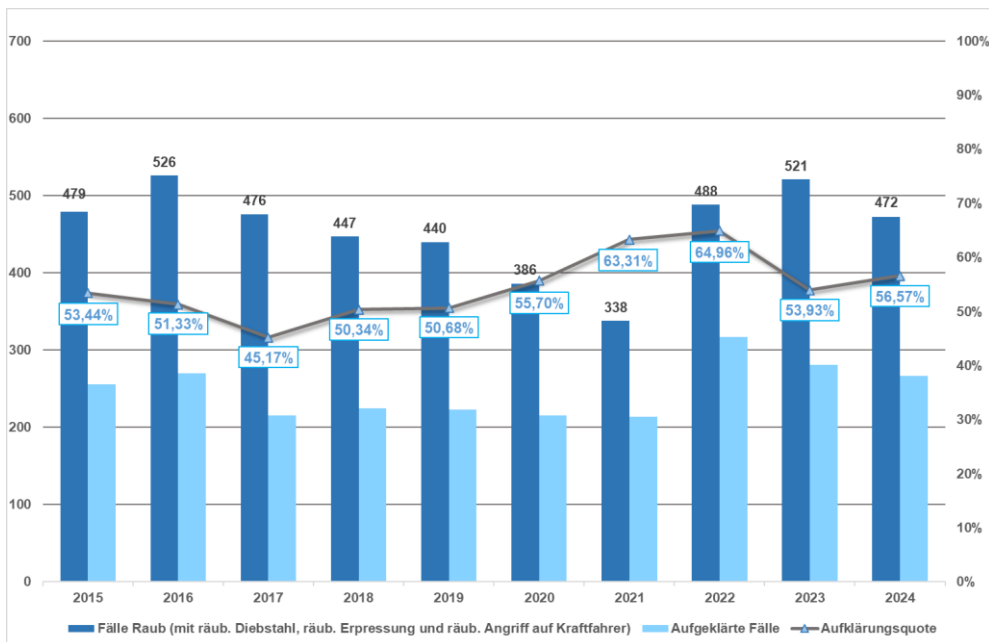
Die Fallzahlen des sexuellen Missbrauchs von Kindern lagen im Jahr 2024 bei 112 Fällen. Im Jahr 2023 lag diese Zahl bei 144 Fällen. Dies bedeutet einen Rückgang um ca. 22 %. Die Aufklärungsquote hat sich mit ca. 79 % nicht nennenswert verändert.

Im Bereich der Verbreitung, des Erwerbes und des Besitzes von kinderpornographischen Inhalten sind die Fallzahlen stark gesunken: Von 315 Fällen in 2023 auf 140 Fälle in 2024. Aufgrund der umfangreichen und langwierigen Auswertungen von Datenträgern in diesem Bereich und der damit einhergehenden Verzögerung beim Abschluss der Verfahren, muss diese Zahl jedoch kritisch betrachtet werden. Bei der Aufklärungsquote ist ein Anstieg von 92,38 % auf 99,29 % wahrzunehmen.



Raubdelikte

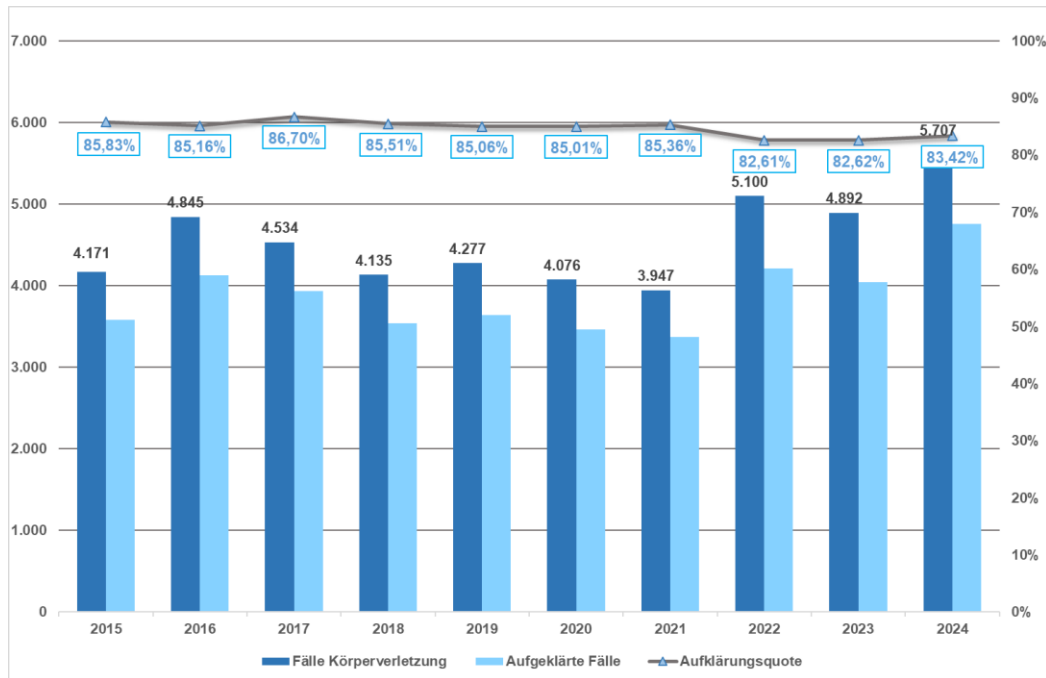
Im Jahr 2024 wurden 472 Raubstrafataten zur Anzeige gebracht. Dies stellt einen Rückgang um 9,4 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Die Aufklärungsquote ist dagegen von 53,93 % auf 56,57 % angestiegen.



Körperverletzungsdelikte

Die Fallzahlen im Bereich der Körperverletzungsdelikte sind um 16,66 % auf 5707 Straftaten gestiegen. Besonders im Bereich der einfachen Körperverletzung kann ein

Anstieg von 3304 Straftaten im Jahr 2023 auf 3997 im Jahr 2024 verzeichnet werden. Dies stellt eine Steigerung um 20,97 % dar. Die gefährlichen und schweren Körperverletzungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen haben ebenfalls zugenommen: Um 11,62 % auf 768 Straftaten in 2024. Die Gesamtaufklärungsquote bei den Körperverletzungsdelikten ist mit 83 % annähernd auf dem gleichen Niveau.



Diebstahlsdelikte

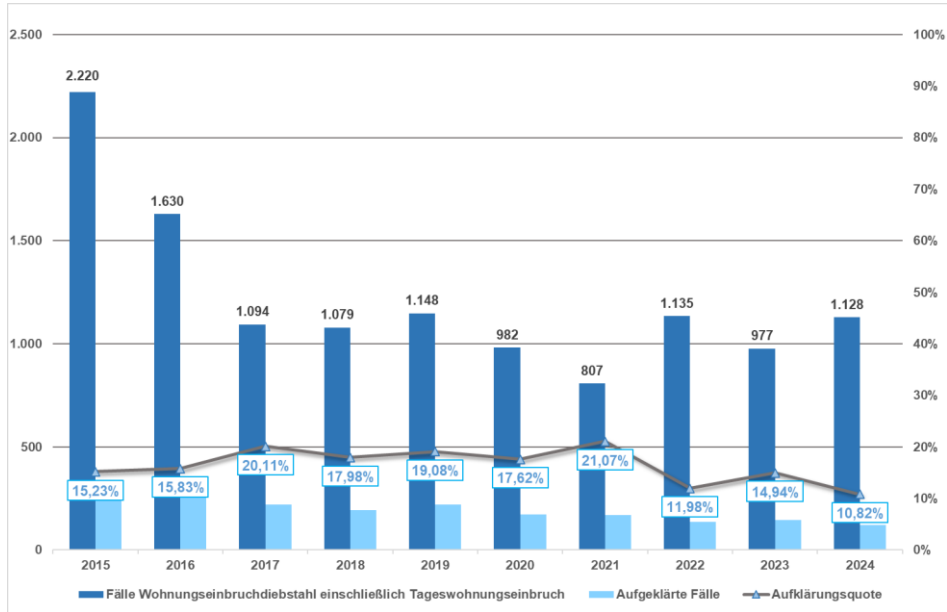
Die Fallzahlen im Bereich der Diebstahlsdelikte sind erneut deutlich angestiegen. Im Jahr 2023 wurde bereits ein Anstieg um 12,87 % im Vergleich zum Vorjahr auf 18.928 Straftaten registriert. Nun ist es erneut zu einer Steigerung um 10,97 % auf 21.006 Straftaten im Jahr 2024 gekommen.

Diebstahl von Kraftfahrzeugen (Kfz)

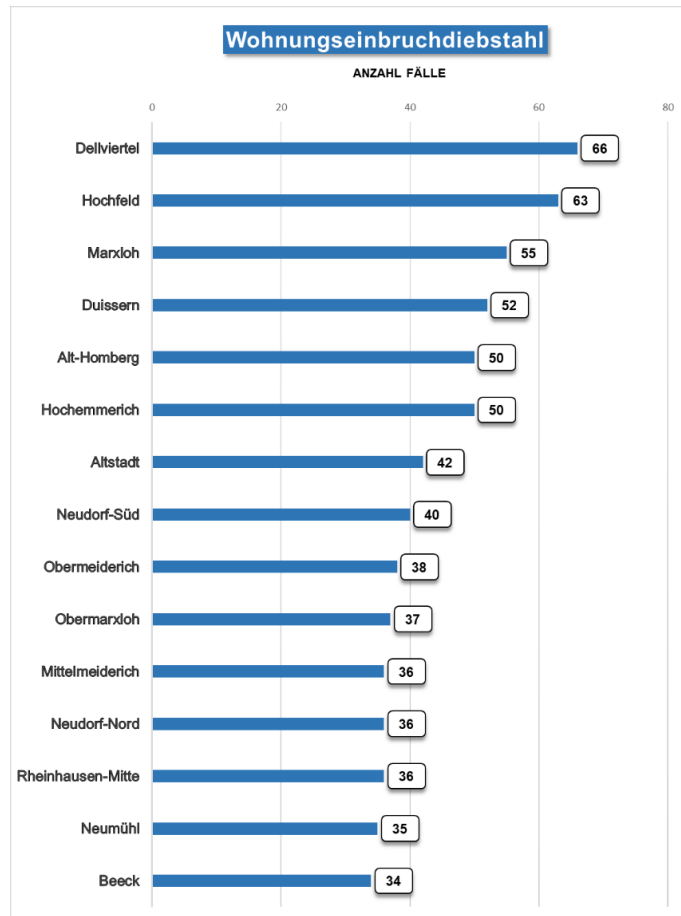
2024 wurden 252 Straftaten wegen des Diebstahls eines Kfz erstattet. Das sind 22 Fälle mehr als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote ist von 30,8 % auf 25 % gesunken.

Einbruchsdiebstahl

Die Fallzahlen im Bereich des Wohnungseinbruchs sind im Jahr 2024 um 15,45 % von 977 auf 1128 Straftaten angestiegen. Zuvor war im Vergleich von 2022 auf 2023 ein Rückgang um 13,92 % zu verzeichnen. Die Aufklärungsquote ist im Jahr 2024 von 14,94 % auf 10,82 % gesunken. Das nachfolgende Diagramm zeigt die Entwicklung der Fallzahlen in den vergangenen 10 Jahren auf:



In den folgenden 15 Duisburger Stadtteilen haben im Jahr 2024 am häufigsten Wohnungseinbruchdiebstähle stattgefunden:



Einbrüche in Kellerräume oder Waschküchen sind um 13,45 % auf 1505 Straftaten zurückgegangen. Aufgeklärt konnten wie im Vorjahr auch nur 2 % dieser Taten. Im Jahr 2024 sind im Bereich der Geschäftseinbrüche 240 Straftaten angezeigt worden. Das sind 13 % weniger als im Jahr zuvor. Die Aufklärungsquote konnte von 23 % auf 27 % gesteigert werden.

Weitere herausstechende Diebstahlsdelikte

Diebstähle aus Kiosken oder Verkaufsräumen sind um 8 % auf 4257 Straftaten gestiegen, wobei die Aufklärungsquote mit ca. 84 % annähernd auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr ist.

Das hohe Niveau der Fallzahlen im Bereich der Taschendiebstähle von 1367 Straftaten im Jahr 2023 ist noch einmal um 20,48 % auf 1647 Straftaten gestiegen. Die Aufklärungsquote ist leicht auf 3,83 % gesunken (2023: 4,83%).

Rauschgiftdelikte

Im Jahr 2023 gab es in Duisburg 2651 Straftaten, welche der Betäubungsmittelkriminalität zugeordnet wurden. In 1064 Fällen handelte es sich um Allgemeine Verstöße mit Cannabis. Seit dem 01.04.2024 ist der Konsum von Cannabis in Deutschland legal. Dies erklärt den starken Rückgang der Fallzahlen im Bereich der Rauschgiftkriminalität. 2024 kam es in 1646 Fällen zu einem Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, 330 Fälle davon waren noch Allgemeine Verstöße mit Cannabis. Allgemeine Verstöße mit Kokain sind im Vergleich zu 2023 um 10,56 % angestiegen. Hier war bereits im Vergleich zu 2022 ein Anstieg um 22 % zu verzeichnen. 29 Menschen sind im vergangenen Jahr durch den Konsum von Drogen gestorben (2023: 33 Menschen).

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Vermögens- und Fälschungsdelikte umfassen unter anderem die Betrugsdelikte, das Erschleichen von Leistungen, die Unterschlagung, die Urkundenfälschung und die Geldfälschung. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 9493 Vermögens- und Fälschungsdelikte zur Anzeige gebracht. Dies stellt einen Anstieg um 15,43 % im Vergleich zum Vorjahr dar.

Besonders im Bereich des Betrugs ist ein Anstieg um 16,34 % von 6779 auf 7887 Taten festzustellen. Das Erschleichen von Leistungen wurde im Jahr 2024 in 3105 Fällen registriert. Dies sind 61,72 % mehr Fälle als 2023.

Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen

Die Zahl der Widerstandshandlungen und des tätlichen Angriffes gegen Vollstreckungsbeamte und gleichstehende Personen ist leicht von 264 auf 256 gesunken. Die Opferanzahl bei diesen Straftaten ist jedoch angestiegen. So wurden im Jahr 2024 530 Vollstreckungsbeamte bzw. gleichstehende Personen Opfer einer solchen Straftat, was einer Zunahme von 46 Personen entspricht.

Computerkriminalität und Straftaten mit dem Tatmittel Internet

Unter dem Begriff Computerkriminalität oder auch Cybercrime im weiteren Sinne sind alle Straftaten zu verstehen, bei welchen Informations- und Kommunikationstechnik zur Planung, Vorbereitung oder Ausführung benutzt werden. Hier ist ein Anstieg um 5 % im Vergleich zum Vorjahr auf 766 Fälle zu verzeichnen.

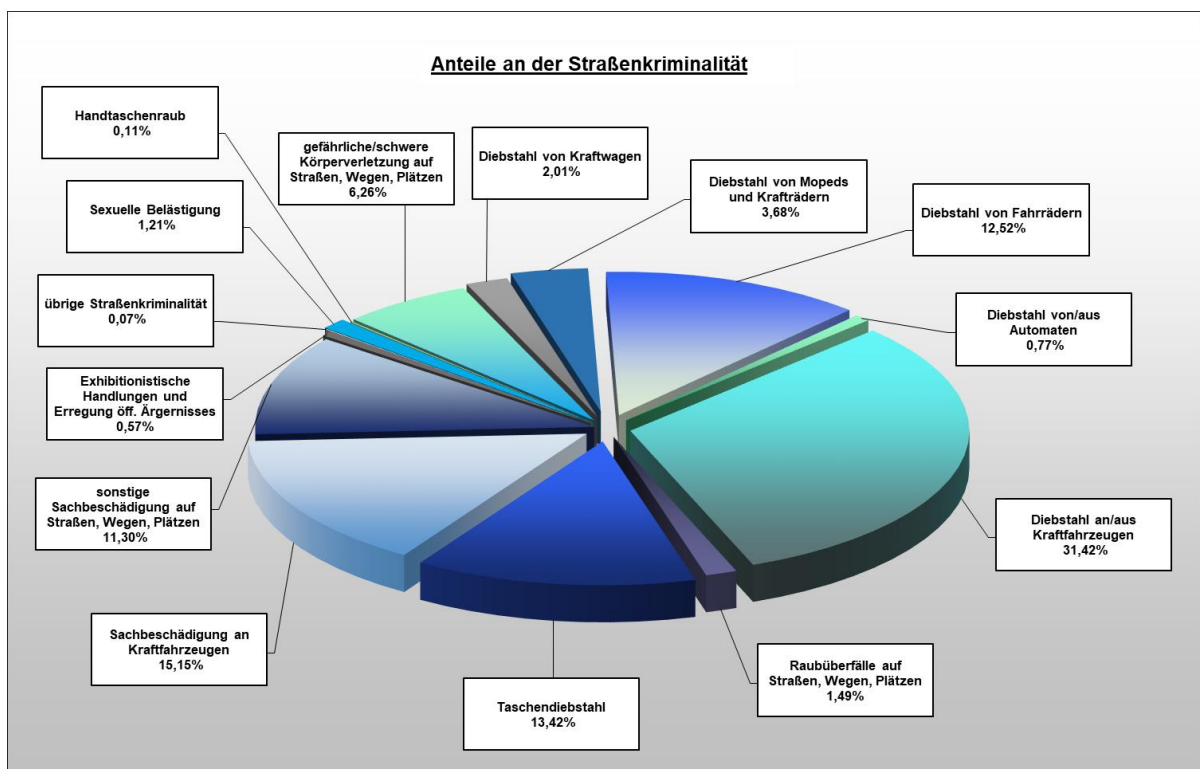
Neben der Computerkriminalität sind in der PKS auch Straftaten registriert, die mit dem Tatmittel Internet begangen werden. Hier ist insgesamt ein Rückgang um 25,44 % von 3215 Fälle in 2023 auf 2397 Fälle im Berichtszeitraum festzustellen. Auch die Aufklärungsquote ist von 74,4 % auf 66,83 % gesunken.

Straftaten mit Tatmittel Internet	2023		2024	
	Bekannt gewordene Fälle	Aufklärungsquote	Bekannt gewordene Fälle	Aufklärungsquote
Straftaten insgesamt	3.215	74,40%	2.397	66,83%
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	112	81,25%	111	86,49%
- davon Bedrohung	92	79,35%	75	84,00%
Vermögens- und Fälschungsdelikte	2.154	68,34%	1.646	59,78%
- davon Warenkreditbetrug	290	53,45%	197	38,07%
- davon Warenbetrug	753	74,77%	611	67,10%
- davon Betrug bzw. Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	162	33,33%	172	34,88%
- davon Computerbetrug (sonstiger)	127	66,14%	60	53,33%
Sonstige Straftatbestände	487	83,37%	489	79,55%
- davon Geldwäsche, Verschleierung unrechtmäßig erlangter Vermögenswerte	175	94,86%	200	94,50%
- davon Beleidigung	124	80,65%	105	75,24%

Straßenkriminalität

Die Straßenkriminalität umfasst alle Straftaten, bei welchen der Tatort eine öffentliche(r) Straße, Weg oder Platz ist, hierzu gehören ebenfalls öffentliche Verkehrsmittel. Beispielhaft können hier Delikte wie Raubüberfälle, Sachbeschädigungen, sexuelle Belästigungen oder Diebstähle genannt werden. Im Jahr 2024 wurden im Bereich der Straßenkriminalität 12.269 Straftaten registriert. Dies sind 1232 Straftaten mehr als im Vorjahr und stellt einen Anstieg von 11,16 % dar. Die Aufklärungsquote liegt weiterhin bei 14 %.

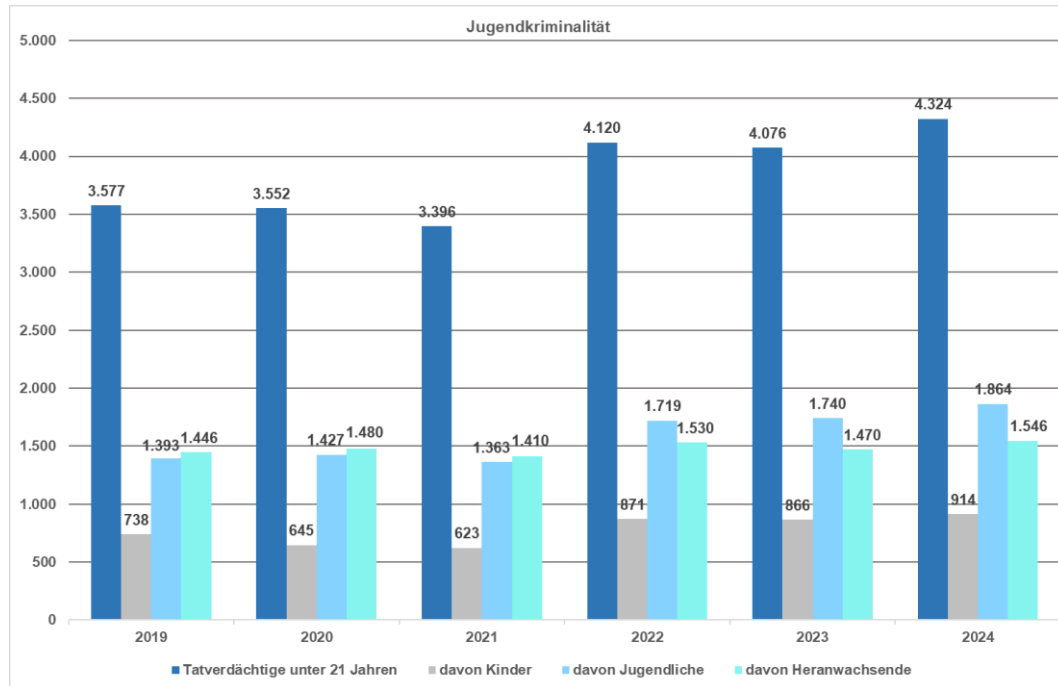
Nachfolgendes Diagramm zeigt die Anteile der jeweiligen Delikte an der Straßenkriminalität:



Den größten Anteil nimmt mit 31 % wie im Vorjahr der Deliktsbereich Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen ein, gefolgt von den Sachbeschädigungsdelikten und Taschendiebstählen.

Jugendkriminalität

4324 der 20.463 ermittelten Tatverdächtigen waren im Jahr 2024 unter 21 Jahre alt. Dieser Anteil der unter 21-Jährigen an allen ermittelten Tatverdächtigen entspricht somit 21,13 % und ist, im Vergleich zu 2023, leicht gesunken (21,63 %).



In den Deliktsbereichen der Körperverletzungen, Raubstraftaten sowie Sachbeschädigungen ist diese Zahl der unter 21-jährigen Tatverdächtigen wie in den Vorjahren weit aus höher. 78,21 % der Tatverdächtigen von Raubüberfällen im öffentlichen Raum waren jugendlich bzw. heranwachsend. Gefährliche bzw. schwere Körperverletzungen auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen (49,1 %) sowie Diebstahlsdelikte von Mopeds oder Kraftwagen (78,79 %) stechen hier ebenfalls heraus.

Haus des Jugendrechts

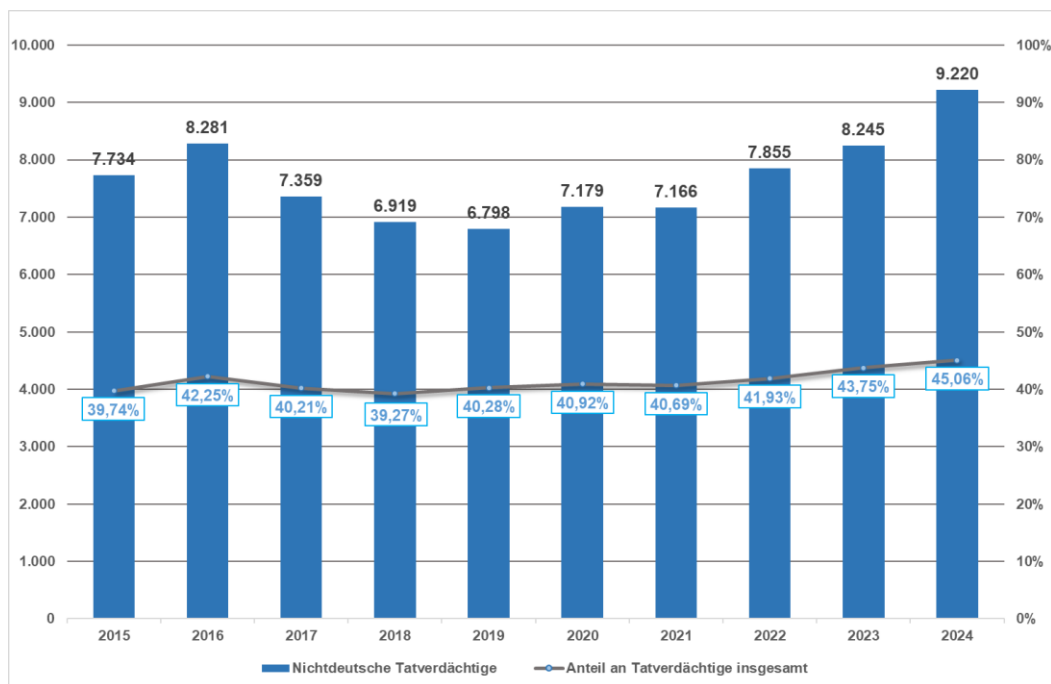
Auch im Berichtsjahr führen uns diese Zahlen vor Augen, dass die Jugendkriminalität in Duisburg eine bedeutende Rolle spielt.

Neben dem Projekt „Kurve kriegen“, welches seit Jahren in Duisburg geführt wird, soll in diesem Jahr das Haus des Jugendrechts eingerichtet werden. Hier werden Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe sowie die Polizei eng zusammenarbeiten. Nach einer frühzeitigen Identifizierung der Tatverdächtigen unter 21 Jahren, sollen ihnen unmittelbar nach der begangenen Tat die Konsequenzen ihres Handelns aufgezeigt werden, um so ein dauerhaftes Abrutschen in die Kriminalität zu verhindern. Das langfristige Ziel ist es, die Jugendkriminalität in Duisburg zu verringern.

Ausländerkriminalität

Laut PKS bezieht sich der Begriff Ausländerkriminalität auf Straftaten, die von Personen verübt werden, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Es wird hier jedoch lediglich zwischen deutsch und nichtdeutsch unterschieden. Sollte eine Person eine deutsche und gleichzeitig eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit besitzen, wird sie in der PKS als deutsch aufgeführt.

Im Jahr 2024 wurden 9220 nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt. Dies stellt einen Anteil von 45,06 % an allen ermittelten Tatverdächtigen dar. Im Jahr 2023 betrug der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen 43,75 %.

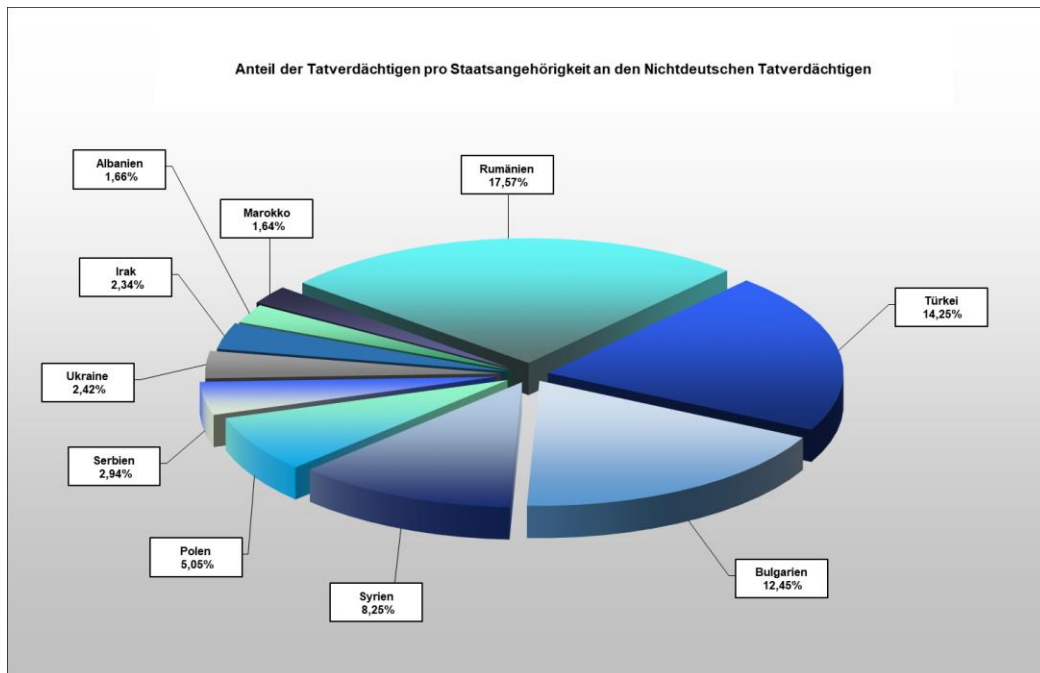


Im Jahr 2024 waren in Duisburg 129.229 nichtdeutsche Personen gemeldet. Das bedeutet, dass der Anteil der nichtdeutschen Menschen an der Gesamtbevölkerung in Duisburg bei 25,44 % liegt (2023: 25,17 %)⁴. In Relation zu ihren jeweiligen Bevölkerungsanteilen wurden in Duisburg 2,97 % deutsche und 7,13 % nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt.

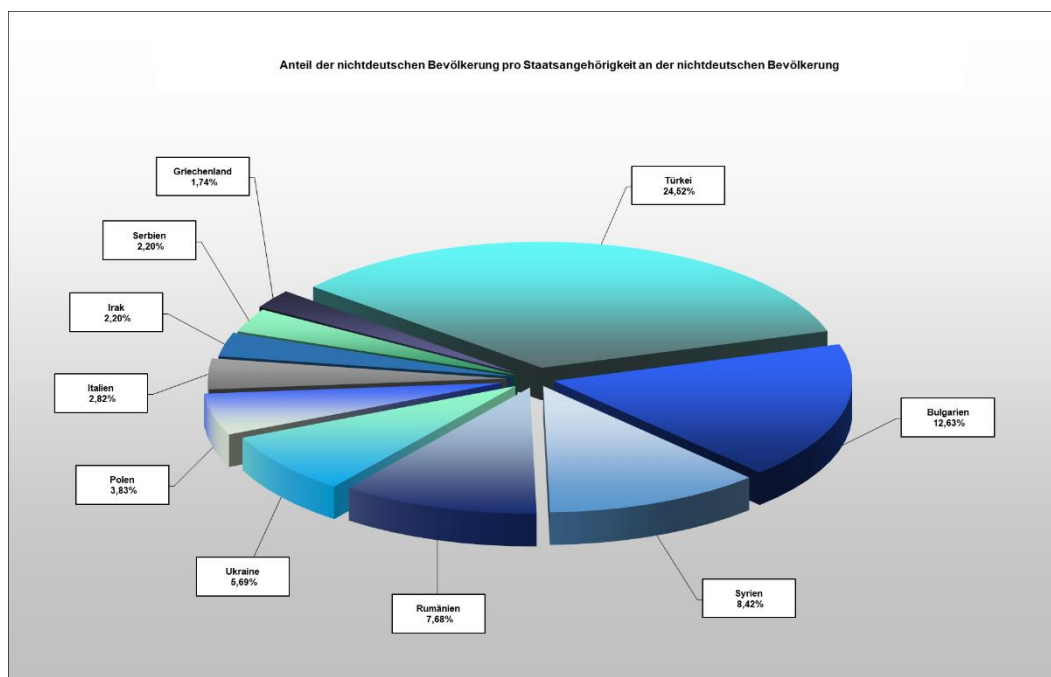
Die Ausländerkriminalität ist neben den Verstößen gegen das Ausländerrecht zum Großteil durch Diebstahlsdelikte (2351 nichtdeutsche ermittelte Tatverdächtige) und durch Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit (2658 nichtdeutsche ermittelte Tatverdächtige) gekennzeichnet. Auch die Zahlen der ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen in den folgenden Bereichen sind angestiegen: im Bereich der Straßenkriminalität von 718 auf 804 und bei der Gewaltkriminalität von 814 auf 881 Tatverdächtige.

⁴QUELLE: STABSSTELLE FÜR WAHLEN UND INFORMATIONSLISTIK; STADT DUISBURG

Im nachfolgenden Diagramm wird aufgezeigt, welche zehn Staatsangehörigkeiten die größten Anteile an den ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen einnehmen:



Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Anteile der Nationalitäten an der nichtdeutschen Bevölkerung in Duisburg.⁵



Gemessen an dem Anteil der jeweiligen Staatsangehörigkeiten an der Duisburger Bevölkerung konnten somit 4,15% türkische Tatverdächtige, 7,04% bulgarische Tatverdächtige, 6,99% syrische Tatverdächtige, 16,31% rumänische Tatverdächtige, sowie

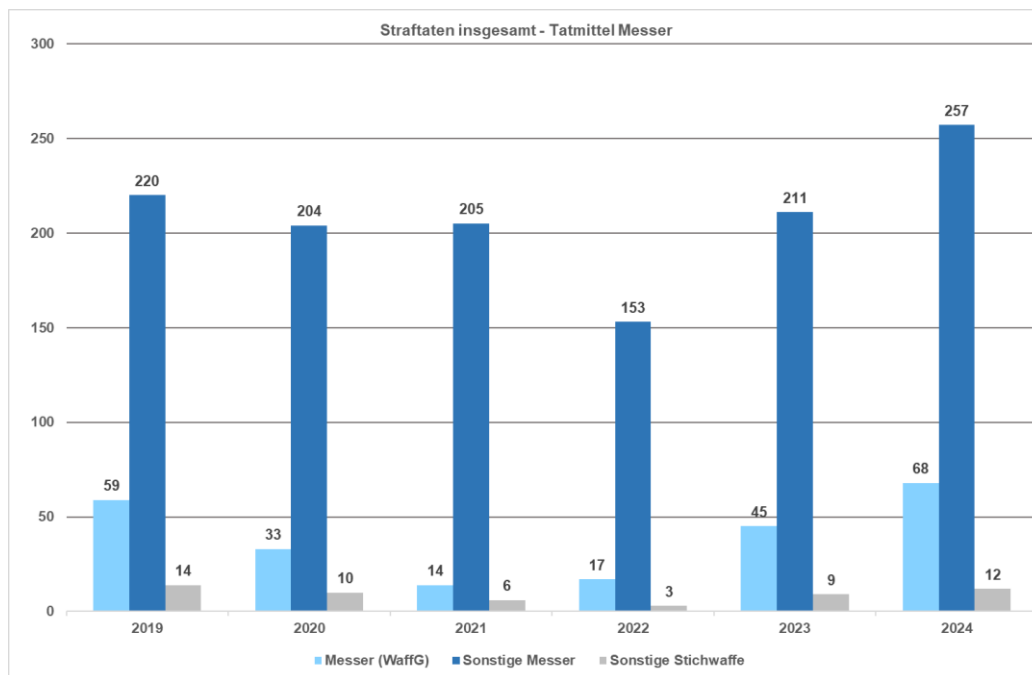
⁵ QUELLE: STABSSTELLE FÜR WAHLEN UND INFORMATIONSLISTIK; STADT DUISBURG

3,03% ukrainische Tatverdächtige ermittelt werden. Im Vergleich hierzu wurden 2,97% der Straftaten durch deutsche Tatverdächtige begonnen.

In der Statistik wird deutlich, dass der Anteil der Tatverdächtigen im Verhältnis zwischen der gesamten Duisburger Bevölkerung und der jeweiligen Bevölkerungsgruppe variiert. Während der Anteil der türkischen Tatverdächtigen bei 4,15% liegt, ist der Anteil der anderen Gruppen deutlich höher, etwa bei 16,31% der rumänischen Staatsangehörigen oder 7,04% der bulgarischen Staatsangehörigen. Dies zeigt, dass die türkische Bevölkerungsgruppe im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Duisburgs vergleichsweise weniger Tatverdächtige aufweist als beispielsweise die rumänische oder bulgarische Bevölkerungsgruppe.

Straftaten mit dem Tatmittel Messer

Ein Tatmittel ist ein Gegenstand, Werkzeug oder sonstiges Mittel, welcher/welches verwendet wird, um eine Straftat zu begehen oder zu erleichtern. Im Bereich der sogenannten Rohheitsdelikte ist es in den vergangenen Jahren zu einer deutlichen Steigerung der Fälle gekommen, in welchem ein Messer als Tatmittel benutzt wurde. Im Jahr 2024 konnten 337 Straftaten unter dem Einsatz eines Messers bzw. einer sonstigen Stichwaffe festgestellt werden. Dies stellt einen Anstieg um 27,17 % im Vergleich zum Vorjahr dar.



Von der Bilanz zur Zukunft: Kripo-Chef Christian Voßkühler im Interview

Welche Entwicklungen hat die Kriminalität in Duisburg im letzten Jahr genommen und wie bereitet sich die Kripo auf die Herausforderungen von morgen vor? Christian Voßkühler, Leiter der Direktion Kriminalität, teilt im Interview seine Einschätzungen mit. Zudem verrät er, was sein Team von der berühmten Krimi-Legende Columbo lernen kann. Ein Rückblick auf 2024 und ein spannender Ausblick auf die Zukunft der Ermittlungsarbeit.



Ein Jahr voller spannender und ermittlungintensiver Kriminalfälle liegt hinter Ihnen. Wenn Sie dem Jahr 2024 eine Schlagzeile aus Kripo-Sicht geben müssten – wie würde diese lauten?

„Kripo fast am Limit!“ – Wir merken, wie die Kolleginnen und Kollegen an ihre Grenzen gehen, da es immer mehr Fälle zu bearbeiten gibt. Auch im vergangenen Jahr gab es einen Anstieg der Straftaten, und wir arbeiten tatsächlich fast am Limit. Aber nur fast. Wir setzen bereits Maßnahmen um, um uns besser aufzustellen und die Arbeit zu erleichtern. Es gibt eine Arbeitsgruppe, die „AG Zukunft“, die an Lösungen arbeitet, um das Limit nicht zu überschreiten. An manchen Tagen haben die Kolleginnen und Kollegen nicht mal Zeit, ins Brot zu beißen – dennoch sind sie motiviert und haben Spaß an der Arbeit, weil der Beruf auch viele schöne und gute Momente mit sich bringt: Zum Beispiel, wenn eine vermisste, demente Seniorin zurück zu ihrer erleichterten Familie gebracht wird oder ein Täter nach akribischen Ermittlungen gefasst werden kann.

Die harte Realität hat also mit den allbekannten Krimi-Sendungen aus dem Fernsehen nicht viel gemeinsam?

Ganz genau. Die wahre Herausforderung im Polizeialltag ist die Masse der Straftaten, aber auch die schweren Fälle, wenn Mord- und Ermittlungskommissionen eingerichtet werden. In solche Kommissionen fließt eine ganze Menge Personal und Zeit. Den Vorteil, den die TV-Kommissare haben: Der Schreibtisch ist am Ende des Tages leer. Der Fall ist innerhalb von anderthalb Stunden gelöst – das ist natürlich nicht die Realität.

Dennoch kann man sich etwas von den „Ermittlern“ im Fernsehen anschauen. Aus meiner Sicht war Columbo eine der besten Ermittler-Figuren. In der Wissenschaft gibt es tatsächlich die „Columbo-Technik“, die beleuchtet, wie er mit Menschen kommunizierte und sie aus der Reserve lockte. Er erweckte den Eindruck, den Hauptverdächtigen zu übersehen oder einfach zu schnell nachzugeben, wenn der Tatverdächtige nicht auf Fragen antwortete oder es schwierig wurde. Das kann auch bei echten Ermittlungen hilfreich sein.

Neben der Arbeitsbelastung gibt es im wahren Polizei-Alltag auch eine hohe mentale Belastung – besonders wenn es um Leichen und Kinderpornografie geht. Wie werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt?

Im Bereich Kindesmissbrauch arbeitet nur Personal, das sich freiwillig dafür entschieden hat, da dieses Thema eine hohe Traumatisierungsgefahr mit sich bringt. Die Kolleginnen und Kollegen sprechen viel miteinander und achten aufeinander. Die Landesoberbehörden und wir als Polizeibehörde richten ein großes Augenmerk auf die mentale Verfassung und bieten Unterstützung zum Beispiel in Form von Supervisionen und Gesprächen an. Aber auch Selbstkontrolle ist hier ganz wichtig: Wenn jemand sagt, er kann diese Tätigkeit nicht mehr ausführen, holen wir ihn sofort aus der Arbeit heraus. Die mentale Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat oberste Priorität.

Die Zahl der sexuellen Missbräuche von Kindern ist im vergangenen Jahr gesunken, andere Straftaten sind jedoch gestiegen. Welche Entwicklungen haben Sie im vergangenen Jahr in der Duisburger Kriminalitätslandschaft beobachtet?

Die Fallzahlen der Delikte der Straßenkriminalität, etwa Raubdelikte, Diebstähle und Sachbeschädigungen, steigen kontinuierlich und sind erneut in die Höhe gegangen. Darunter sind oftmals Fälle, die schwer aufzuklären sind. Wenn beispielsweise mit einem Stein eine Autoscheibe eingeschlagen wird, ist der Täter schnell verschwunden. In solch einem Fall sind relativ wenig Spuren vorhanden. Auch Einbruchsdelikte sind erneut angestiegen, was das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigen kann. Wir haben darauf reagiert und im vergangenen Jahr zwei Ermittlungskommissionen eingerichtet, die seither einige dieser Taten aufklären und Verdächtige festnehmen konnten.

Stichwort aufgeklärt. Auf welche Aufklärungsquote sind sie denn besonders stolz?

Ich will keinen Kriminalitätsbereich schmälern. Nur weil ein Deliktsbereich eine „geringe“ Aufklärungsquote hat, heißt das nicht, dass da schlecht gearbeitet oder nicht alles gegeben wird, um die Sache aufzuklären. Sondern es bedeutet, dass es ein unheimlich schweres Feld ist, um den Fall zu lösen. Positiv ist, dass wir im Bereich der Gewaltdelikte eine hohe Aufklärungsquote von 72 % haben. Das ist besonders wichtig, da solche Delikte für die Bürgerinnen und Bürger beunruhigend wirken können. Im Bereich der Straßenkriminalität hingegen müssen wir noch mehr tun, um die Aufklärungsquote zu verbessern. Ein neuer Ansatz: Wir haben ein wöchentliches Lagebild

„Straßenkriminalität“ für Duisburg entwickelt – für den internen Gebrauch. Dieses bildet die Stadtteile samt Straßen mit den häufigsten Taten ab. Somit können Polizistinnen und Polizisten proaktiv die Örtlichkeiten intensiver bestreifen.

Zum Beispiel den Stadtteil Meiderich? Ein Schwerpunktthema war dort im vergangenen Jahr die Jugendkriminalität. Welche Programme gibt es, um präventiv vorzugehen?

Prävention ist eine große gesellschaftliche Aufgabe. Unser KK 13 bearbeitet Straftaten von jugendlichen Intensivtäterinnen und -tätern. Über die Ermittlungen hinaus suchen die Beamtinnen und Beamten proaktiv den Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Die Polizistinnen und Polizisten suchen das Gespräch und binden die jungen Menschen zum Beispiel in Präventionsprogramme wie „Kurve kriegen“ ein. Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern: Unsere Expertinnen und Experten der Kriminalprävention sind oft unterwegs an Schulen, in Jugendeinrichtungen und Vereinen und halten Vorträge. Sie versuchen, die jungen Menschen auf den rechten Weg zu bringen. Dabei stehen wir unter anderem im Austausch mit dem Jugendamt und privaten Trägern.

Die Kriminalpolizei ist in vielen Fällen auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und den Duisburgerinnen und Duisburgern?

Die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern ist essenziell. Wir sind dankbar für jede Information, die unsere Ermittlungen weiterbringt. Kein Hinweis wird unter den Teppich gekehrt. Und in manchen Fällen ist nur eine kleine Information ein entscheidendes Mosaiksteinchen, um einen großen Fall zu lösen. Unser Appell: Melden Sie sich bitte immer bei der Polizei, sobald sie verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder konkrete Hinweise haben.

Rühren sie mal die Werbetrommel für die Kripo. Was macht den Job so spannend?

Als Streifenpolizistin oder Streifenpolizist ist man zwar beim Einsatz hautnah dabei – doch wie der Fall endet, liegt oft in den Händen unserer Kolleginnen und Kollegen von der Kriminalpolizei. Und das ist es, was wirklich spannend ist: Ich kann aktiv Einfluss auf den Fall nehmen, den Täter aufspüren, ihn überführen und den Fall lösen. Innerhalb der Kriminalpolizei gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung – sei es in der Ermittlungstätigkeit, der Kriminaltechnik, der Spurensuche und -sicherung, der IT-Arbeit oder der Laboranalyse – die Bandbreite ist enorm. Wir haben so viele Kommissariate, die sich auf unterschiedliche Fachbereiche spezialisiert haben. Ein paar Beispiele: Mord- und Totschlag, Bekämpfung von Jugendkriminalität, Raubdelikte, Vermisstenfälle. Wir arbeiten im Team, nehmen Tatorte unter die Lupe, sind operativ tätig und sitzen nicht als einsamer, grauer Wolf im Büro. Ich bin nun seit über 30 Jahren bei der Kripo und habe es nie bereut.

Seit neustem gibt es für die Polizei NRW das duale Polizeistudium mit dem Schwerpunkt „Ermittlungen“ – Warum ist das ein besonderer Meilenstein für die Kriminalpolizei?

Das duale Studium ist eine großartige Chance, die Ermittlerinnen und Ermittler der Zukunft bereits von Anfang an auf die Kriminalpolizei vorzubereiten. Sie erhalten eine teilspezialisierte Ausbildung und haben direkt nach dem Studium eine Perspektive. Ein persönlicher Kritikpunkt: Zunächst müssen die Absolventen noch ein Jahr im Streifen dienst arbeiten, bevor sie in die Kripo wechseln dürfen. Ich hoffe, dass sie trotz dieser Phase motiviert bleiben und ihre Begeisterung für die Ermittlungsarbeit nicht verlieren.

Lassen Sie uns zum Abschluss einen Blick in die Glaskugel werfen: Welche Schlagzeile wünschen Sie sich für 2025?

„Kripo nicht mehr am Limit!“ (lacht) – Mein Wunsch wäre mehr Personal, um die immer größer werdenden Aufgaben noch besser bewältigen zu können. Doch mit diesem Wunsch sind wir nicht allein...

Die Kriminalinspektion 1 hat einen neuen Leiter

Thomas Ersfeld ist seit Januar 2025 der neue Leiter der Kriminalinspektion 1 der Polizei Duisburg. Der 40-Jährige verfügt über umfangreiche Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Polizei. Thomas Ersfeld begann seine Laufbahn im gehobenen Polizeivollzugsdienst in Köln, wo er mehrere Jahre im Streifendienst und in der Bereitschaftspolizei arbeitete. Nach Verwendungen im Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD), der Polizei Düsseldorf und der Polizei des Rhein-Kreises Neuss absolvierte er das Studium für den Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol).



Nach zwei Stationen im höheren Dienst im Bereich des Polizeilichen Staatsschutzes beim PP Recklinghausen und dem LKA NRW übernimmt Thomas Ersfeld nun eine neue spannende Herausforderung als Leiter der Kriminalinspektion 1 des Polizeipräsidiums Duisburg. Die Kriminalinspektion 1 besteht aus sechs Kriminalkommissariaten und ist unter anderem zuständig für Todesermittlungen, Fahndung, Aufklärung von Sexualdelikten, Raubstraftaten, Erpressungen, Wohnungseinbrüche und die Bekämpfung der Kinder- Jugendpornografie.

Einblicke in Ermittlungsverfahren im Jahr 2024

Erfolgreicher Schlag gegen Kindesmissbrauch

Ein erfolgreiches Ermittlungsverfahren der Polizei Duisburg hat es im Jahr 2024 als Top-Thema in die Tagesschau geschafft. Die Rede ist von einem bundesweiten Schlag gegen Kindesmissbrauch unter Sachleitung der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW).

Nach intensiven Ermittlungen und Durchsuchungen in mehreren Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) im September konnten sechs mutmaßlich führende Hintermänner einer Darknet-Plattform festgenommen werden. Ihnen wird die bandenmäßige Verbreitung kinderpornografischer Inhalte vorgeworfen. Sie befinden sich in Untersuchungshaft. Der Prozess steht noch aus.

Insgesamt 1517 Asservate (darunter Laptops, Rechner, Handys), zzgl. 94 Umzugskartons u. a. mit Videokassetten und DVDs, müssen seither von der Polizei ausgewertet werden. Die Ermittlungen dauern an.



Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde über erste Ermittlungsergebnisse informiert. An der PK haben teilgenommen (v.l.n.r): Kriminalhauptkommissar Kai-Arne Gailer (Leiter der Ermittlungskommission), Alexander Dierselhuis (Polizeipräsident Duisburg), Herbert Reul (Minister des Innern des Landes NRW), Dr. Benjamin Limbach (Minister der Justiz des Landes NRW), Leitender Oberstaatsanwalt Markus Hartmann (Leiter ZAC NRW)

Einbruchsserie in der Innenstadt

Verdächtige gefasst und Maßnahmen verstärkt

Mit Beginn der dunklen Jahreszeit hat auch im Jahr 2024 die alljährliche Hauptsaison der Einbrecherinnen und Einbrecher begonnen. Vor allem im Bereich rund um die Innenstadt trieben bis dato Unbekannte mehrfach ihr Unwesen und hebelten Fenster und Türen in zahlreichen Geschäften auf oder schlugen diese ein. Im Zeitraum von November bis Anfang des Jahres 2025 zählten die Ermittler der Kriminalpolizei Geschäftseinbrüche im hohen zweistelligen Bereich. Betroffen waren u. a. Kioske, Restaurants, Imbissbuden und Cafés. Die Täterinnen und Täter entwendeten beispielsweise Bargeld, diverse Verkaufsartikel, Lebensmittel, Smartphones, Zigaretten und alkoholische Getränke. In einigen Fällen sicherten Expertinnen und Experten der Kriminalpolizei Spuren und teilweise auch Videomaterial.

Streifen- und Bezirkspolizistinnen und -polizisten zeigten seither vermehrt Präsenz im Innenstadtbereich – ebenso zivile Einsatzkräfte. Am 4. und 5. Januar 2025 fassten Einsatzkräfte zwei Verdächtige. Ein 37-Jähriger wurde bei einem Ladendiebstahl erwischt, ein 32-Jähriger nach einem Einbruch in einen Imbiss. Beide Männer müssen sich nun einem Strafverfahren stellen.

Etwa zwei Wochen später (20. Januar) erwischten Polizisten zwei Einbrecher auf frischer Tat in einem Raumausstatter-Geschäft auf der Schwanenstraße. Die Einsatzkräfte stellten mutmaßliches Einbruchswerkzeug, mögliches Diebesgut sowie Betäubungsmittel sicher und brachten das Duo in das Polizeigewahrsam. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Duisburg wurden der 36- und der 45-Jährige einem Hafttrichter vorgeführt. Dieser erließ gegen beide einen Haftbefehl wegen des dringenden Tatverdachts des Diebstahls mit Waffen. Die Fahndung nach weiteren Verdächtigen im Zusammenhang mit der Einbruchsserie in der Stadtmitte dauert weiterhin an.

Um Einbrechenden einen Riegel vorzuschieben, haben Expertinnen und Experten der Kriminalprävention Geschäftsleuten Präventionstermine vor Ort angeboten. Die Erfahrung der Polizei zeigt: Je länger Personen, die die Absicht haben einzubrechen, brauchen, um ein Schloss zu knacken, desto eher geben sie auf, sodass es häufig nur bei einem Einbruchversuch bleibt.

Die Tipps der Kriminalprävention:

Keine Einnahmen im Geschäft lassen und Kasse offen stehen lassen

Es ist entscheidend, alle Einnahmen regelmäßig aus dem Geschäft zu entfernen und sicher aufzubewahren. Es sollte vermieden werden, Bargeld oder andere Wertgegenstände über Nacht im Ladenlokal zu belassen. Außerdem kann es ein wirksamer Abschreckungsmechanismus sein, die Kasse nach Ladenschluss sichtbar geöffnet zu lassen – natürlich, wenn sich darin kein Geld befindet.

Installation eines Rollgitters

Rollgitter bieten einen effektiven physischen Schutz vor Einbrüchen und Vandalismus. Diese Gitter können sowohl an Türen als auch an Fenstern installiert werden und schützen so die Eingangsbereiche vor unbefugtem Zutritt.

Durchwurfhemmende P4A-Verglasung oder P4A-Folie nachrüsten

Eine durchwurfhemmende Verglasung, wie die P4A-Sicherheitsverglasung, bietet einen wichtigen Schutz gegen das Einschlagen von Fenstern oder Türen. Diese Verglasung hält nicht nur herkömmlichen Einbruchsversuchen stand, sondern ist auch in der Lage, das Zerstören der Fenster mit einfachen Werkzeugen zu verhindern. Alternativ kann eine durchwurfhemmende P4A-Folie als kostengünstigere Lösung auf bereits bestehende Fenster aufgebracht werden.

Videoüberwachung

Eine moderne Videoüberwachungsanlage ist ein unverzichtbares Element in der Einbruchssicherung. Sie kann nicht nur als Abschreckung dienen, sondern auch im Falle eines Einbruchs wichtige Beweismaterialien liefern. Besonders wichtig ist es, dass die Kameras gut sichtbar sind – potenzielle Täter sollten wissen, dass sie gefilmt werden.

Weitere Tipps zum Thema Einbruchschutz und technische Prävention gibt es hier:

<https://duisburg.polizei.nrw/technische-praevention-0>

<https://duisburg.polizei.nrw/artikel/riegel-vor-tipps-der-polizei-zum-einbruchschutz>

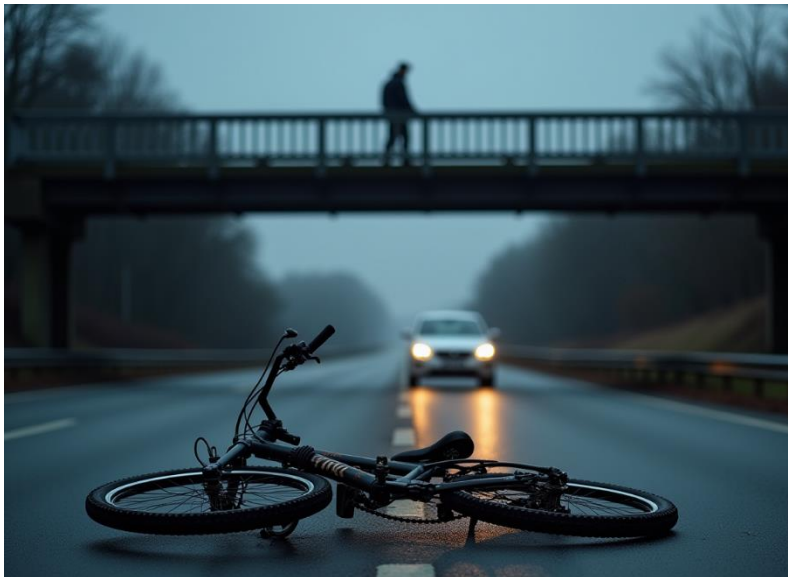


Symbolbild

Mordversuch – Tatmittel Fahrrad

Ermittelnde einer Mordkommission beschäftigten sich im Oktober 2024 mit einem versuchten Tötungsdelikt der etwas anderen Art. Das Tatmittel war nicht wie generell üblich eine Schusswaffe oder ein Messer – sondern ein Fahrrad.

Der Fall im Schnelldurchlauf: An einem Sonntagmittag (20. Oktober) fuhr ein Mann in einem VW Golf auf der Autobahn A59 in Richtung Dinslaken, als plötzlich in Alt-Hamborn ein Mountainbike von einer Fußgängerbrücke auf die Fahrbahn geworfen wurde. Der 29-Jährige reagierte blitzschnell, wich aus und rettete sich und seiner Partnerin auf dem Beifahrersitz so vermutlich das Leben. Anschließend warnte der 29-Jährige andere Autofahrer durch anhaltendes Hupen. Aufgrund der Schwere der Tat stufte die Staatsanwaltschaft Duisburg den Sachverhalt als versuchtes Tötungsdelikt ein und ordnete die Einrichtung einer Mordkommission an – die Geburtsstunde der MK 59.



Symbolbild

Die Expertinnen und Experten der Kriminalpolizei nahmen sofort die Ermittlungen auf: Sie sicherten unter anderem DNA- und Fingerabdruckspuren am Fahrrad, werteten Foto- und Videomaterial aus, befragten Zeugen und gingen jedem Hinweis nach, der im Zuge der Öffentlichkeitsfahndung einging. Der Erfolg sollte schnell kommen.

Nur fünf Tage später konnte ein dringend Tatverdächtiger (26) ermittelt werden. Der entscheidende Hinweis kam von einem Kriminalkommissariat aus dem Duisburger Norden. Der Beamte dort bearbeitete eine Sachbeschädigung und einen Diebstahl am Helios-Klinikum in Alt-Hamborn. Ein Mann hatte dort eine Schranke mutwillig zerstört und war dann auf einem gestohlenen Fahrrad geflüchtet. Als der Kriminalbeamte das zur Verfügung gestellte Videomaterial sichtete, wurde er stutzig: Handelt es sich um

dasselbe Fahrrad, das anschließend auf die Autobahn geworfen wurde? Trug der Täter dieselbe Kleidung wie der vermeintliche Fahrradwerfer?

Der Polizist nahm umgehend Kontakt zur Mordkommission auf. Treffer! In Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt NRW konnte der Verdächtige schnell identifiziert werden.

Am 31. Oktober nahmen Einsatzkräfte den Tatverdächtigen in seiner Wohnung fest. Bei der Durchsuchung entdeckten sie Kleidungsstücke, die der 26-Jährige bei dem Fahrradwurf getragen haben soll. Ein Richter des Amtsgerichts Duisburg erließ auf Antrag der Staatsanwaltschaft Duisburg Haftbefehl wegen versuchten Mordes gegen den Deutsch-Marokkaner. Der Prozess und das Urteil stehen noch aus.

Kriminalitätsentwicklung Duisburg Meiderich

Der Stadtteil Meiderich stand im Jahr 2024 immer wieder im Fokus der Polizei Duisburg – und der Berichterstattung in den Medien. Grund waren Jugendgruppen, die in wechselnder Zusammensetzung rund um den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) und der Von-der-Mark-Straße Straftaten begangen haben. Dies sorgte für einen Anstieg der angezeigten Straftaten und für eine Veränderung des Sicherheitsempfindens der dortigen Bevölkerung.

Noch im Oktober 2024 identifizierten Beamtinnen und Beamte einer Duisburger Ermittlungskommission insgesamt 17 Tatverdächtige im Alter von 14 bis 20 Jahren, die für eine Serie von 62 Einbruchsdiebstählen unter anderem im Duisburger Norden verantwortlich gewesen sein sollen und nahmen sechs Personen vorläufig fest. Im Februar 2025 erzielten die Ermittlerinnen und Ermittler erneut den Durchbruch und identifizierten insgesamt weitere 29 Tatverdächtige. Es folgten fünf Durchsuchungen im Duisburger Norden und eine im Landkreis Calw in Baden-Württemberg. Dabei fanden sie bei den Tatverdächtigen im Alter von 15 bis 18 Jahren Handys sowie Diebesgut und stellten die Sachen sicher. Die Ermittlungen dauern weiterhin an.

Die Lage habe sich bereits seit dem Ermittlungserfolg im Oktober zunehmend entspannt und normalisiert – so berichten Bürgerinnen und Bürger den Bezirksdienstbeamten, die immer ein offenes Ohr für die Meidericher haben. Die positive Resonanz ist auch eine Folge der vermehrten Präsenzstreife im dortigen Bereich. Die Polizei Duisburg hat neben diesen Maßnahmen auch personenbezogene Messertrageverbote erwirkt. Diese Verbote werden verfügt, wenn eine Person mindestens zwei Mal das Tatmittel Messer bei der Begehung von Straftaten eingesetzt hat.

Seit dem 5. Februar 2025 setzt die Polizei Duisburg auf ein zusätzliches Einsatzmittel an der Von-der-Mark-Straße: die mobile Videobeobachtungsanlage. Die Kameras sind bis einschließlich zum 20. März, 02:00 Uhr, aktiv. Die Örtlichkeit gilt als Schwerpunkt der Straßenkriminalität, sodass die rechtlichen Voraussetzungen für eine temporäre

Videobeobachtung gegeben sind. Die Videos werden in der Leitstelle der Polizei von eigens dafür geschulten Mitarbeitenden beobachtet und ausgewertet.



Die Videobeobachtungsanlage ermöglicht nicht nur das schnelle Einschreiten von Einsatzkräften, sondern soll abschreckend in Hinblick auf die Begehungen von Straftaten wirken und das Sicherheitsgefühl der Meidericher stärken. Polizeipräsident Alexander Dierselhuis betont: „Hiermit setzen wir ein weiteres klares Zeichen gegen die Begehungen von Straftaten!“

Zur Bekämpfung der Kriminalität werden zudem vermehrt Aufenthalts- und Bereichsbetretungsverbote geprüft und ausgesprochen. Dies betrifft vor allem Personen, die mehrfach straffällig oder tatverdächtig geworden sind.

Gemeinsam mit Netzwerkpartnern, u. a. die Stadt Duisburg, ziehen die Behörden an einem Strang und gehen konsequent gegen Straftäterinnen und Straftäter vor. Dazu zählen auch gemeinsame Schwerpunkteinsätze und Kontrollmaßnahmen. Aber auch

das Thema Prävention kommt nicht zu kurz: Experten der Kriminalprävention halten regelmäßig Vorträge an Schulen unter anderem zu den Themen Messer und Gewalt. Ziel ist es, die Kriminalität in Meiderich – wie auch in anderen Stadtteilen von Duisburg – zu bekämpfen und das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu stärken!

Präventionskonzepte beim PP Duisburg

Technische Prävention: „Riegel vor – Sicher ist sicherer!“

Im vergangenen Jahr haben sich 1128 Wohnungseinbrüche sowie ca. 600 weitere Einbrüche z.B. in Geschäfte bzw. Büro- und Lagerräume ereignet. Jeder einzelne Einbruch, und hier zählen auch die Einbruchversuche dazu, beeinträchtigt das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger. Ein Einbruch führt bei vielen Menschen nicht nur zu einem finanziellen Schaden, sondern ist in vielen Fällen ein traumatisches Erlebnis. Das Sicherheitsgefühl leidet, da die Privatsphäre verletzt worden ist. Menschen werden zu Opfern. Das präventive Konzept „Riegel vor!“ wurde auch im Jahr 2024 bei der Polizei Duisburg durch das Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz intensiv umgesetzt. Die Bürgerinnen und Bürger sollen im eigenen Zuhause, in polizeieigenen Ausstellungsräumen oder auch z.B. auf Wochenmärkten über mögliche Sicherheitsmaßnahmen informiert werden. Auch auf Verbrauchermessen oder mittels online-Beratung werden hier ganz gezielt die Bürgerinnen und Bürger angesprochen, welche oftmals noch in der Planungsphase sind hinsichtlich der Anschaffung von Bauelementen wie Fenstern oder Türen. Hier kann die Prävention eine Aufklärung schon in der Entscheidungsphase leisten. Es kann zudem ein individueller Beratungstermin vereinbart werden, bei welchem die Mitarbeitenden der Kriminalprävention bei der Realisierung dieser Sicherheitsvorkehrungen unterstützend zur Seite stehen. Darüber hinaus erfolgen, in Abstimmung mit den anderen Dienststellen im Rahmen des Projektes „Skala“ als auch im Rahmen der brennpunktorientierten Kriminalprävention, Präventionsstreifen im gesamten Stadtgebiet. Auf diese Weise soll erfolgreich dazu beigetragen werden, die Ausführung der Tat für die Einbrecher und Einbrecherinnen zu erschweren und das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Die Mitarbeiter der technischen Beratung erreichen Sie telefonisch beim Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz unter den Rufnummern: 0203/280-4761 oder -4764.



Cyberkriminalität – Aufklärung und Sensibilisierung

Im Phänomenbereich Cybercrime ist eine stetig steigende Entwicklung der jährlichen Fallzahlen ersichtlich. Aufgrund von nicht angezeigten Straftaten kann von einem sehr großen Dunkelfeld ausgegangen werden. Das Internet ist „Fluch und Segen“ zugleich. Einerseits besteht der ungefilterte Zugang zu Informationen, Kommunikation und Dienstleistungen, andererseits besteht durch die weltweite Vernetzung ein hoher Anreiz für illegale Aktivitäten.

Seit mehr als neun Jahren verfolgt Kriminalhauptkommissar Torsten Meldau beim Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz das Ziel, Duisburger Bürger für diese Phänomene und Gefahren zu sensibilisieren.

KHK Meldau beschreibt seine Arbeit wie folgt: „Ich suche alle Schulformen in Duisburg auf. In Schülervorträgen ab der siebten Klasse sowie an Elternabenden informiere ich über häufig gewünschte schultypische Themenbereiche wie das Recht am eigenen Bild, Verhalten in sozialen Netzwerken, Cybermobbing, Datenschutz, Straf- und Deliktfähigkeit sowie Mediensicherheit. Auch Cybergrooming, Sexting und Kinder- und Jugendpornografie, Fake News, Betrugsdelikte oder Hasspropaganda werden in den Vorträgen thematisiert. Insbesondere Förderschulen, Berufskollegs und spezielle Einrichtungen, wie Frauenhäusern, Notunterkünfte und Unterkünfte für Menschen mit Beeinträchtigungen sind eine Herzensangelegenheit für mich.“

„Die Vorträge werden in hoher Anzahl angenommen!“, berichtet Torsten Meldau. Zusätzlich werden an Fachtagungen Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten sowie Schülerinnen und Schüler zu Medienscouts weitergebildet. Bei Interesse an einem Vortrag oder einer Beratung können sich Schulen und andere Institutionen an das Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz des PP Duisburg unter der Telefonnummer 0203/280-4766 wenden. Klein- und mittelständische Unternehmen können sich im Falle von Straftaten, die sich gegen ihre Datennetze, informationstechnischen Systeme oder deren Daten richten, im Zuge der Erstauskunft und weiteren Verfahrensweise ebenfalls unter der oben genannten Telefonnummer beraten lassen.

Links für weitere Informationen:

- <https://www.juuuport.de/beratung>
 - <https://www.polizeifürdich.de/>
 - <https://www.polizei-beratung.de/>
 - <https://www.handysektor.de/startseite>
 - <https://www.jugendschutz.net/>
 - <https://www.klicksafe.de/>
 - <https://www.internet-abc.de/>
 - <https://www.fragfinn.de/>
 - <https://www.blinde-kuh.de/index.html>
 - <https://www.mimikama.at/>
-



Projekt „Kurve kriegen“

„Kurve kriegen“ ist eine kriminalpräventive Initiative der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen und verfolgt das Ziel, strafrechtlich in Erscheinung getretene Kinder/Jugendliche so früh wie möglich auf die „richtige Bahn“ zu lenken. Ganz nach dem Grundsatz: Frühe Hilfe statt späte Härte. Die Kinder und Jugendlichen im Aufnahmealter von 8 bis 15 Jahren sollen auf diese Weise davon abgehalten werden, weiter in die Kriminalität abzurutschen.

Im Bereich des PP Duisburg wird diese Initiative durch ein Fachkräfteteam bestehend aus vier Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Kriminalkommissariats Kriminalprävention und Opferschutz und vier pädagogischen Fachkräften des Diakoniewerks Duisburg und der Grafschafter Diakonie umgesetzt.

Im Vorfeld werden mögliche Teilnehmende durch die Polizei identifiziert. Kinder und Jugendliche können in dieses Programm aufgenommen werden, wenn sie mit mindestens einer Gewaltstraftat oder drei Eigentumsdelikten polizeilich in Erscheinung getreten sind und die Lebensumstände so von kriminogen fördernden Risikofaktoren beeinflusst sind, dass ein dauerhaftes Abrutschen in die Kriminalität droht. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten mit den freiwillig teilnehmenden Kindern und Jugendlichen bzw. mit deren Familien zusammen und versuchen sie durch vertrauensbasierte Arbeit in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen, denn die Hauptrisikofaktoren liegen erfahrungsgemäß unter anderem in einem kriminalitätsbelasteten Wohnumfeld, mangelhaften Erziehungskompetenzen und unstrukturiertem Freizeitverhalten. Der Prozess wird von der Polizei engmaschig begleitet. Seit der Aufnahme der Initiative in 2011 wurden 223 Teilnehmende durch das Fachkräfteteam Duisburg betreut. Aktuell sind 29 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 bis 15 Jahren Teil der Initiative. Das durchschnittliche Aufnahmealter liegt bei 12,6 Jahren. 61 % der bisherigen Teilnehmer verlassen die Initiative als „Absolvent“, d. h. sie begehen keine oder nur noch wenige, leichte Straftaten.

Die Mitarbeitenden des Fachkräfteteams erreichen Sie beim Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz unter der E-Mail: kurvekriegen.duisburg@polizei.nrw.de.



Seniorenprävention - Aufklären und Sensibilisieren

Schockanruf, Enkeltrick, falsche Polizeibeamte. Dies sind nur drei der Betrugsmaschen, welche darauf abzielen, das Vertrauen älterer Menschen zu gewinnen, sie womöglich unter Druck zu setzen und somit in Besitz ihrer Wertsachen zu gelangen. Hierbei verlieren die Senioren und Seniorinnen häufig ihr gesamtes Vermögen. Es wird an die Gutgläubigkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen appelliert, um diese zum Aushändigen der Wertsachen zu bewegen. Es wird davon ausgegangen, dass eine Großzahl der Betroffenen u.a. aus Schamgefühl, derartige Vorfälle nicht melden.

Dieser Zustand ist besorgniserregend, weshalb der Sensibilisierung der Betroffenen, aber auch deren Angehörigen, eine große Bedeutung zukommt. Und genau hier setzt die Präventionsarbeit des PP Duisburg an. Es wurden im vergangenen Jahr diverse Veranstaltungen und Vorträgen durchgeführt, um die Betroffenen aufzuklären und zu sensibilisieren. Die positiven Rückmeldungen der Betroffenen zeigen, dass diese Herangehensweise zu einem sensibleren Umgang mit den entsprechenden Themen und einem verstärkten Sicherheitsgefühl der Senioren führt. Die vermittelnden Inhalte werden immer wieder durch neue Erkenntnisse (z.B. neue Betrugsmaschen) aktualisiert.

Um eine größere Anzahl an Menschen aufklären zu können, sollen zukünftig auch online Veranstaltungen angeboten werden, in welchen vor allem jüngere Menschen und Familienangehörige erreicht werden sollen. Das erlangte Wissen können diese dann an ihre Verwandten weitergeben. Ein weiterer Vorteil ist, dass es sich bei dieser Zielgruppe um potentielle zukünftige Opfer handeln könnte, welche zum jetzigen Zeitpunkt aufnahmefähiger und aufgeschlossener für die Verhaltensprävention sind, als später im Alter.

Die Mitarbeiterin der Sachrate „Seniorenprävention“ erreichen Sie beim Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz unter der Telefonnummer: 0203 280- 4762

PeRisikoP – ein Konzept zur Früherkennung

Vereinfacht ausgedrückt verbirgt sich hinter PeRisikoP eine Art Frühwarnsystem zur polizeilichen Gefahrenabwehr, das im Idealfall bereits anschlägt, bevor es überhaupt gefährlich wird. Grundlage dafür ist das zum 01.09.2022 in allen Kreispolizeibehörden des Landes Nordrhein-Westfalen installierte „Handlungs- und Prüffallkonzept zur Früherkennung und dem Umgang mit Personen mit Risikopotenzial (PeRisikoP)“ außerhalb Politisch Motivierter Kriminalität. Ziel ist es, Personen mit Risikopotenzial zur Begehung von schweren zielgerichteten Gewalttaten gegen unbestimmte Personen (vergleichbar mit Amokttaten oder Anschlägen) frühzeitig zu erkennen und nach Einzelfallbewertung geeignete Maßnahmen zu ergreifen bzw. auch Schutzfaktoren zu schaffen, um das jeweilige Risikopotenzial zu mindern oder sogar auszuräumen.

In der Regel begründet sich ein Risikopotenzial durch das Vorhandensein mehrerer Indikatoren, jedoch kann auch bereits ein einzelner besonders signifikant sein. Hierbei gilt es neben strafrechtlichem Verhalten einer Person auch dessen Lebensumstände insgesamt zu beleuchten, die Hinweise auf bzw. Gründe für das Vorliegen eines Risikopotenzials bieten können.

Die Generierung von Hinweisen zu Personen mit Risikopotenzial stellt eine gesamtpolizeiliche Aufgabe dar, die von allen Bediensteten der Polizeibehörde Duisburg wahrgenommen wird. Etwaige Feststellungen, die einen ersten Gefahrenverdacht begründen, werden unmittelbar an die zuständige Dienststelle zur weiteren Prüfung übermittelt. Für die Prüffallbearbeitung selbst ist das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz (KK KP/O), das zudem eine intensive Netzwerkarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern insb. auf lokaler Ebene betreibt, zuständig. Hierbei sind insb. die Staatsanwaltschaft Duisburg und die Stadt Duisburg hervorzuheben. Die konkrete Ausgestaltung der Einbindung von Kooperationspartnern ergibt sich immer einzelfallabhängig, d.h. in Abhängigkeit zum Vorhandensein der Indikatoren, die bei einer Person mit Risikopotenzial festgestellt werden.

Kooperationspartner werden insb. in die Prüffallbearbeitung eingebunden, um Risikopotenziale besser bewerten und um Interventionsoptionen bündeln zu können. Darüber hinaus werden sie auch von der Polizei dazu angehalten etwaige eigene Feststellungen zu Personen mit Risikopotenzial proaktiv an die Polizei zu melden, da diese nicht immer erst mit einer verübten Straftat auffallen.

Begriffsbestimmungen

Aufklärungsquote (AQ)

Die Aufklärungsquote bezeichnet das prozentuale Verhältnis von aufgeklärten Straftaten zu bekannt gewordenen Fällen im Berichtszeitraum. Eine Aufklärungsquote von über 100 Prozent kann zustande kommen, wenn im Berichtszeitraum noch Fälle aus den Vorjahren aufgeklärt werden, die zuvor als unaufgeklärte Fälle erfasst wurden.

$AQ = \text{aufgeklärte Fälle} \times 100 / \text{bekannt gewordenen Straftaten}$

Cybercrime

Hierzu werden die Straftaten gezählt, die sich gegen das Internet, weitere Datennetze und informationstechnische Systeme oder deren Daten richten. Cyber-Crime umfasst auch solche Straftaten, die mittels dieser Informationstechnik begangen werden. Diese Definition berücksichtigt sowohl nationale als auch internationale Sicherheitsstrategien. Dabei steht sie im Einklang mit internationalen Begriffsbestimmungen wie der European Cyber-Crime Convention 35 der United Nations. Cybercrime im engeren Sinne umfasst Straftaten, bei deren Begehung Elemente der elektronischen Datenverarbeitung in den Tatbestandsmerkmalen enthalten sind.

Computerkriminalität (Cyber-Crime im engeren Sinne)

Die Computerkriminalität (Cyber-Crime im engeren Sinne) umfasst Straftaten, bei denen Elemente der elektronischen Datenverarbeitung in den Tatbestandsmerkmalen enthalten sind. Dazu zählen unter anderem: Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN; Computerbetrug nach § 263 a StGB; Fälschung beweiserheblicher Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei der Datenverarbeitung nach §§ 269, 270 StGB; Datenveränderung, Computersabotage nach §§ 303 a, 303 b StGB; Softwarepiraterie (privates Handeln).

Tatmittel Internet

Erfolgt die Täuschung unter Nutzung eines Computers gegenüber einem Menschen, liegt ein Betrug gemäß § 263 StGB vor und es handelt sich um Cybercrime im weiteren Sinne. Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel verwendet wird, werden in der PKS mit der Sonderkennung „Tatmittel Internet“ erfasst. Es kommen sowohl Straftaten in Betracht, deren Tatbestände durch das bloße Einstellen von Informationen in das Internet bereits erfüllt werden (so genannte Äußerungs- bzw. Verbreitungsdelikte), als auch solche, bei denen das Internet zur Tatbestandsverwirklichung genutzt wird.

Gewaltkriminalität

Der Summenschlüssel „Gewaltkriminalität“ umfasst die folgenden Straftatenschlüssel: Mord sowie Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schweren Fall einschl. mit Todesfolge; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todes-

folge; Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien; Erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr.

Kriminalitätshäufigkeitszahl (KHZ)

Bei dieser Zahl handelt es sich um die bekannt gewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktarten, errechnet auf 100.000 Einwohner (Stichtag ist jeweils der 31.12. des Vorjahres, ersatzweise der zuletzt verfügbare). Sie drückt die Gefährdung aus, die durch die Kriminalität verursacht wird.

$KHZ = \text{Straftaten} \times 100.000 / \text{Einwohnerzahl}$

Opfergefährdungszahl (OGZ)

Die Opfergefährdungszahl oder auch das Opferrisiko ist die Zahl der gemeldeten Opfer, errechnet auf 100.000 Einwohner der Duisburger Bevölkerung.

Straßenkriminalität

Der Summenschlüssel „Straßenkriminalität“ umfasst die folgenden Straftatenschlüssel: Sexuelle Belästigung; Straftaten aus Gruppen; Exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses; Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte; Räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Handtaschenraub; Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen; Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen; Erpresserischer Menschenraub in Verbindung mit Raubüberfall auf Geld- und Werttransporte; Geiselnahme in Verbindung mit Raubüberfall auf Geld- und Werttransporte; Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen insgesamt; Taschendiebstahl insgesamt; Diebstahl von Kraftwagen - einschließlich unbefugter Ingebrauchnahme; Diebstahl von Mopeds und Krafträdern - einschließlich unbefugter Ingebrauchnahme; Diebstahl von Fahrrädern - einschließlich unbefugter Ingebrauchnahme; Diebstahl von/aus Automaten; Landfriedensbruch; Sachbeschädigung an Kraftfahrzeugen; Sonstige Sachbeschädigung auf Straßen, Wegen oder Plätzen